

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 95. Sonnabends den 14. August 1824.

Aufforderung
der Königlichen zur Regulirung des Schuldenwesens des ehemaligen Danziger Freistaats niedergesetzten Commission.

Es soll nunmehr in Gemäßheit der Allerhöchsten Königlichen Cabinets-Ordre vom 24sten April d. J. (Gesetzsammlung No. 860) betreffend die Grundsätze, nach welchen das Schuldenwesen des vormaligen Freistaats und der Commune von Danzig regulirt werden soll, mit Kapitalisirung der seit dem 1sten July 1810 rückständigen versprochenen Zinsen, so wie mit der Verification aller auf förmliche Schuldverschreibungen beruhenden, ingleichen aller übrigen bei uns angemeldeten, und von uns angenommenen Forderungen, vorgegangen werden. Wir fordern daher im Auftrage der Königlichen Haupt-Verwaltung der Staatsschulden, sämmtliche Inhaber:

a. von Danziger Stadt-Obligationen aus der freistäätschen Zeit von 1807 bis 1814, ingleichen

b. von sogenannten ablöslichen alten Cämmerei- und Hülfsgelder-Obligationen, insofern deren Verzinsung schon früher vom Preußischen Staate übernommen worden, und aus diesen Obligationen noch Zinsen aus der gedachten freistäätschen Zeit rückständig sind, so wie

sämmtliche übrigen Gläubiger, welche sich mit ihren Ansprüchen an den Freistaat oder die Commune von Danzig aus der erwähnten freistäätschen Zeit bei uns gemeldet haben und mit diesen Ansprüchen von uns nicht zurückgewiesen sind,

hiermit auf, die vorhandenen Beweisstücke über ihre Forderungen spätestens bis zum 31. October dieses Jahres bei uns einzugeben, und zwar:

I. die oben unter dem Buchstaben a. erwähnten Stadt-Obligationen mit den dazu gehörigen Zins-Coupons, welche jedoch nur allein bei den Stadt-Obligationen des Fonds von 6, 8 und 10 Jahren vorhanden sind, ingleichen

II. die unter dem Buchstaben b. bezeichneten alten Cämmerei- und Hülfsgelder-Obligationen,

III. alle bei uns notirten Interimsscheine und Cassen-Quittungen, mit Ausschluß der Quittungen:

a. über Kopf- und Miethssteuer,

b. über Geldleistungen zur Berichtigung der Fleisch-Lieferungen, welche nicht am 1sten October und 1sten November 1812 ausgestellt sind,

c. über die Geld-Erhebungen laut Ordnungs-Schluß vom 20. May 1811, und endlich

d. über die Geld-Erhebungen laut Ordnungs-Schluß vom 9. Juni 1813.
(Diese hier ausgenommenen Quittungen können nicht zur Vergütung gelangen, weil sie über Geld-Leistungen lauten, welche nach den Beschlüssen der vormaligen freistädtschen Regierung als Abgabe erhoben worden sind,)

IV. alle in ihren Händen befindliche Cassen-Anweisungen und sonstige von den vormaligen freistädtschen Behörden ertheilte Bescheinigungen über Forderungen aus Lieferungen und Leistungen aller Art, insofern diese Forderungen bei uns schon früher zur Notirung angemeldet worden sind.

Damit aber bei diesem so verwickelt als weitläuftigen Geschäfte die nothwendige Ordnung erhalten werde, wird Folgendes bestimmt:

1. Es sind diese hier vorstehend bezeichneten Papiere nach den, unter den vorstehenden Nummern von I. bis IV. bezeichneten Gattungen besonders zu heften, mit laufenden Nummern zu versehen, und von jeder Gattung derselben besonders 2 gleichlautende Nachweisungen an uns einzugeben.
2. Forderungen aus gleichartigen Papieren sind in diesen Nachweisungen unter besondern Abtheilungen zusammen zu stellen.
3. Außer der genauen Bezeichnung der Papiere und ihres Betrages, der, wenn derselbe darin in Danziger Geld ausgedrückt, zugleich in Preußischem Silbergelde, den Preußischen Thaler zu 4⅔ Fl. Danziger gerechnet, anzugeben ist, müssen die Nachweisungen die Angabe des Wohn-Orts und Characters, so wie den Vor- und Geschlechts-Namen des Einsenders, deutlich ausgedrückt, enthalten.
4. Die unterzeichnete Commission kann sich auf Einsendungen durch die Post wegen der daraus zu besorgenden Gefahr und entspringenden weitläuftigen Correspondenz nicht einlassen, vielmehr sind die betreffenden Papiere von auswärtigen Inhabern entweder selbst oder durch hierzu beauftragte Personen in unser Bureau einzuliefern.
5. Dem Einlieferer wird das Duplicat der Nachweisung von den eingelieferten Papieren, mit einer Empfangs-Bescheinigung versehen, zu seiner Legitimation zurückgegeben werden.
6. Die Commission wird sich mit Prüfung der Legitimation des gegenwärtigen Inhabers der produzirten Stadt-Obligationen nicht beschäftigen, indem sie diesen Documenten den Vermerk wegen der zu capitalisirenden Zinsen ohne Beziehung auf den ursprünglichen oder nachfolgenden Inhaber beifügen wird. Es bleibt also die Sache eines jeden Acquirenten solcher Documente, sich von der Legitimation seines Vorbesitzers zu überzeugen.
7. Dagegen ist es überall, wo Anerkenntnisse über unverbriefte Forderungen auf einen andern, als den ursprünglichen aus den Schuldentableau's erhellenden Inhaber derselben ausgefertigt werden sollen, nothwendig, daß sich der jetzige Inhaber der Forderungen entweder durch ein Endosso oder durch besondere Cessions-Urkunden, oder, falls ihm die Forderung durch Erbrecht zugefallen, durch ein Attest des die Erbschaft regulirenden Gerichts, als der rechtmäßige Inhaber gegen uns ausweise, und es werden daher sämmtliche in dieser Beziehung interessirende Personen aufgefordert, das Nöthige wegen ihrer Legitimation bei Zeiten zu besorgen, damit es hiernächst bei Einsendung der Papiere daran nicht fehle. Wir bemerken hierbei ausdrücklich,
8. daß es bei denjenigen, über unverbriefte Forderungen, ausgestellten Bescheinigungen, (Interimsscheine, Cassen-Anweisungen rc. rc.) welche durch bloße Endosso's aus Hand in Hand gegangen sind, nur der Legitimation des gegenwärtigen Inhabers durch das letzte Endosso bedarf, daß wir aber auf eine Prüfung der Richtigkeit dieses Endosso's uns nicht einlassen können, und daher in der Regel den letzten Indossator, ohne weitere Vertretung, als den rechtmäßigen Inhaber der präsentirten Bescheinigung ansehen und auf dessen Namen das anderweitige Anerkenntniß ausfertigen werden. Eben so wird in der Regel
9. die Aushändigung dieser Anerkenntnisse, ingleichen die Rückgabe der verifizirten Obligationen an jeden Präsentanten der ad 5 erwähnten Empfangsbescheinigungen gegen bloße

Rückgabe derselben, jedoch gegen Quittung des Präsentanten ohne Weiteres und insbesondere ohne Produktion einer etwanigen Vollmacht und ohne Prüfung des Umstandes, wie er zum Besitz der gedachten Empfangsbescheinigung gekommen, erfolgen.

10. Schlüßlich fügen wir die Warnung bei, die zur Einlieferung der fraglichen Documente gesetzte Frist nicht zu versäumen, indem die Bestimmung eines Präclusivtermins, mit dessen Eintritte alle vorher nicht eingegangene Documente unfehlbar als erloschen und werthlos zu betrachten, bald zu erwarten steht. Endlich werden auch noch

11. Diejenigen Gläubiger unverbriefter bei uns notirter Forderungen, welche darüber gar keine der vorerwähnten Documente in Händen haben, wie das insbesondere mit den Forderungen an rückständigen Zinsen aus den Kalckreuthschen Obligationen der Fall ist, hierdurch verpflichtet, die Ausfertigung der Anerkenntnisse über gedachte Forderungen bis zu dem oben gesetzten Termine, den 31. October dieses Jahres, schriftlich bei uns nachzusuchen, widrigenfalls sie die nehmliche Behandlung, wie die Gläubiger, welche die Einreichung ihrer Documente in der gesetzten Frist unterlassen sollten, zu erwarten haben werden. Danzig den 21. Juli 1824.

Die zur Regulirung des Schuldenwesens des vormaligen Danziger Freistaats ernannte Königliche Commission.

(gez.) Ewert. Flottwell.

Berlin, vom 10. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruhet, dem Guts-Besitzer Karl Wunster zu Xionzenice im Großherzogthum Posen, und dessen Neffen, dem Sekonde-Lieutenant im fünften Uhlanen Regimente Wilhelm Eduard Wunster, den Adelstand zu ertheilen.

Köln, vom 5. August.

Hier wurde am 3. August, Mittags 1 Uhr, das Kreuz auf der äußersten Dachspitze unsers Doms aufgerichtet. Ein Verein Kölnischer Bürger hatte es neu vergolden lassen, und zugleich den Wunsch ausgesprochen, daß es am 54sten Geburtstage Sr. Maj. des Königs aufgestellt würde. Weithin strahlet es nun, gleich einem blitzenden Sternpunkte, auf dem Chordache des Domes, gleichwie auf einem kolossalen Gothischen Candelaber erhöhet. Das Gothische Kreuz ist 18 Fuß hoch und über 13 Centner schwer. — Der Sage nach soll Maria von Medicis, Königin von Frankreich, dieses Kreuz zuerst auf der Dachspitze des Doms haben aufstellen lassen. Die daran befindlichen Linien scheinen wirklich auf diesen Ursprung zu deuten. — Damit die späte Nachwelt, wenn sie einmal wieder eine Herstellungs-Arbeit an demselben vorzunehmen hat, erfahre, bei welcher Gelegenheit die jetzige Wiederaufrichtung statt gefunden, ist in die große, 4 Fuß im Durchmesser haltende Kugel unter dem Kreuz ein Pergamentblatt, das die jetzt durch Friedrich Wilhelm III. Fürsorge und Freigebigkeit dem allbewunderten Dom gewordene Herstellung erwähnt, nebst einem Exemplar der Kölnischen Zeitung und ihres Beiblatts vom 3ten d. verschlossen worden.

Aachen, vom 4. August.

Das schönste Wetter begünstigte gestern das zur Feier Sr. Maj. Geburtstag angeordnete Pferderennen auf der Brander-Heide. Von $11\frac{1}{2}$ Uhr begannen die Equipagen der vornehmeren Einwohner und der anwesenden Kurgäste sich nach dem Platze hinauszubegeben; um 1 Uhr zählte man daselbst gegen 200 Fahrwerke aller Art, eine große Anzahl Reiter, deren viele sehr schöne Pferde ritten, und eine bedeutende Menge Fußgänger waren ebenfalls dort zum Zuschauen versammelt. Vier Rennpferde wurden kurz nach 1 Uhr in die Rennbahn geführt und begannen, nachdem das Gewicht der Jockeys und der Sättel durch die ernannten HH. Richter, der eingeführten Ordnung zufolge, gewogen waren, auf das gegebene Zeichen den Lauf. Die Bahn, deren Umkreis 1 englische Meile mißt, mußte bei jedem Lauf zweimbl durchrannt werden. Zwei der mitlaufenden Pferde wurden nach Beendigung des ersten Rennens nicht wieder aufgeführt; als nach dem Ausruhen von einer halben Stunde das zweite Rennen begann, erschien nur H. Cockerill's Hengst Smolensko und Herrn Davids Stute Fay. Der Smolensky, welcher bei dem

ersten Rennen mit bedeutendem Vorsprunge einkam, gewann auch das zweite ohne Anstrengung; sein Reiter hielt ihn sichtbar ein. — Der Preis dieses Rennens ist demnach von unserm Mitbürger gewonnen, dessen Pferd außer dem Hauptpreise noch bedeutende Wetten sicherte. Morgen wird der Wettlauf von Hrn. Simonis schönem Hengste, Dominichino, und Herrn Cockerill's Stute, Rubensmare, um 11 Uhr, statt finden; außer der ursprünglichen Wette stehen, wie wir vernehmen, sehr bedeutende Summen als Nebenwetten zur Entscheidung. Das anziehende Schauspiel wird gewiß eine zahlreiche Menge Zuschauer nach dem Platze führen. Personen, welche durch ihre Geschäfte verhindert worden, das Rennen sebst anzusehen, vergnügten sich gestern an dem Anblick des von dort zurückkehrenden Zuges der Zuschauer. Um 4 Uhr versammelte man sich zu den verschiedenen Mittagstafeln; außer der auf dem neuen Redoutensaale und einigen andern in der Stadt, war eine Mittagsgesellschaft von 100 Couverts unter einem Zeltdache in dem vor der Stadt gelegenen Garten der Ketschenburg vereinigt.

Heidelberg, vom 4. August.

Gestern wurde von dem großesten Theile der hier studirenden Preußen das Geburtsfest ihres geliebten Königs feierlich begangen. Sie hielten in einem Etablissement unweit der Stadt, ein Mittagsmahl, bei dem die Freude über den für alle Preußen so wichtigen Tag, sich in jugendlichem Frohsinn aussprach, der bis zum Enthusiasmus stieg, als unter Kanonenschüssen das Lebehoch des so theuern Monarchen ausgebracht wurde. Ein passendes Lied wurde nach der Melodie des Volksliedes: „Heil dir im Siegerkranz" zum Schlusse des Mahls gesungen. Am Abend fuhr die Schaar der frohen Jünglinge unter Schießen und Musiciren in einem von Fackeln erhellten Boote auf dem Neckar bis zu einem Gasthause, dessen hoch gelegenen Garten sie hatten erleuchten und mit einem Transparent versehen lassen, welches die ganze Breite des Gartens einnahm. Auf würdige Weise wurde das Fest mit dem alten Liede: „Der Landesvater" beschlossen, in dem Jeder die Gefühle ausgesprochen fand, die in seinem eigenen Busen sich regten.

Nürnberg, vom 4. August.

Vorgestern ist der Prinz Gustav von Schweden königl. Hoheit, unter dem Namen eines Grafen von Itterburg, von Wien kommend, hier eingetroffen, im baierischen Hof abgestiegen und gestern weiter gereist.

Frankfurt a. M., vom 30. Juli.

Nach den neuesten Berichten aus Kurhessen wäre über den General-Polizei-Direktor von Manger nunmehr ein Erkenntniß des Gerichtshofes erlassen. Er ist in Folge desselben des Hochverraths schuldig erkennt, aller seiner Stellen und Würden entsetzt, und zu lebenslänglicher Festungsstrafe verurtheilt worden. Dieser Spruch soll auch bereits an dem Betheiligten vollzogen, und derselbe von Fulda nach Spangenberg abgeführt worden seyn. Wie man von Reisenden erfährt, so finden gegenwärtig im Kurfürstenthum die früherhin, besonders gegen Fremde, angeordneten strengen Polizeimaaßregeln nicht mehr statt. Auch haben mehrere, verbrecherischer Absichten gegen des Kurfürsten königl. Hoheit verdächtige, und deshalb in Arrest genommene Individuen, deren Schuldlosigkeit sich immittelst erwiesen hat, ihre Freiheit wieder erhalten. (Allg. Z.)

Der ungünstigen Nachrichten ungeachtet, die von Zeit zu Zeit über das Schicksal der nach Brasilien ausgewanderten Kolonisten eintreffen, wird doch in Kurzem wieder eine Expedition, etwa 300 Köpfe stark, dahin abgehen. Sie wird sich zu Amsterdam einschiffen, und auch diesmal haben die Rheingegenden wieder die meisten Rekruten dazu geliefert.

Vom Mayn, vom 2. August.

Am 31. Juli besuchten Ihre Majestäten der König und die Königin von Baiern, nebst dem Prinzen Carl und den Prinzessinnen K. K. H. H., die Stadt Augsburg. Zum folgenden Tage war die Wiederholung eines uralten, Augsburg eigenthümlichen, Armbrustschießens vorbereitet, welches höchst glänzend ausgefallen seyn wird. Mit den Solennitäten dieses Schießens sollte eine Kunstschau der Augsburger Industrie verbunden und Ihrer Majestät der Königin dann, als Zeichen tiefster Verehrung, ein in getriebener Silberarbeit verfertigtes Tableau überreicht werden, Sr. Majestät dem König selbst aber wollte eine Deputation auf

sammtnem Kissen eine trefflich gearbeitete Armbrust überreichen, und ihn ersuchen, die Stelle des Schützenkönigs zu übernehmen. Auf beide Tage war allgemeine Beleuchtung angeordnet, welche auch am ersten Tage statt fand. Der zum Jubelfeste (am 16. Februar) erbaute Tempel strahlte von neuem in blendendem Lichtmeer; alle große öffentliche Brunnen und ausgezeichnete Gebäude waren herrlich erleuchtet.

Die griechische Fürstin Suzo befindet sich seit einigen Tagen in Frankfurt; sie kommt von Odessa.

Man meldet aus Darmstadt: Es ist nunmehr bekannt, daß die Interessenten der großen Güterlotterie im Großherzogthum Hessen, Engelthal, Schleifeld ꝛc. betreffend, sich entschlossen haben, die Ziehung bestimmt vor sich gehen zu lassen.

Die Würtembergische Sparkasse ist bereits auf ein Kapital von 300,000 Gulden angewachsen, und man rühmt, daß sie großen Einfluß auf die Sittlichkeit, Ordnungsliebe und Häuslichkeit der Armen habe.

Am 30. Juli entlud sich ein heftiges Hagelwetter über Speier und die umliegenden Ortschaften. Der Hagel fiel zum Theil in der Größe einer Mannsfaust in ganzen Eisstücken. Der Sturm entwurzelte die stärksten Bäume. — Denselben Tag wüthete ein ähnlicher Sturm über Neustadt an der Aisch.

Petersburg, vom 20. Juli.

Der General-Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, Fürst Wolchonsky, begab sich dieser Tage auf seine Güter im Innern. Es heißt, der Fürst wolle sich ganz in Moskau niederlassen, und sich von allen Staatsämtern zurückziehen.

Man sieht hier nächstens der förmlichen Ernennung des wirklichen geheimen Rathes Tatitscheff zum außerordentlichen Botschafter am Wiener Hofe entgegen.

Am 30. Juni starb hier im noch nicht vollendeten 19ten Lebensjahre, Fräulein Sophie von Narischkin, Tochter des Oberjägermeisters, an den Folgen einer Lungenentzündung. Der Tod dieses zarten Sprößlings einer der erlauchtesten Familien im Reiche, wird hier um so mehr allgemein bedauert, da die herrlichsten Geistes- und Körpervorzüge die junge Verblichene zierten. Erst vor wenigen Monaten kehrte sie mit ihrer Mutter, Staatsdame am Hofe der Kaiserin, nach einem mehrjährigen Aufenthalte aus Paris hieher zurück, wohin sie zur Wiedergenesung (hätte das Verhängniß nicht anders geboten) in diesem Monat wieder gereiset wäre.

Brüssel, vom 4. August.

Man versichert, wie eine unserer Zeitungen meldet, daß stark die Rede davon sey, nach dem Grundsatze der Reciprocität die Einfuhr aller französischen Waaren ohne Ausnahme in den Niederlanden zu verbieten, und daß dieser Beschluß binnen wenig Tagen zur Ausführung kommen werde.

Das Journal de Gand will wissen, der König habe eine Commission zur Untersuchung der Frage von der Freiheit des Getreidehandels und Hrn. Barthelemi zum Mitgliede derselben ernannt.

Paris, vom 4. August.

Graf v. Villèle war am 30sten v. M. zweimal bei Sr. Majestät in St. Cloud und am 31sten Morgens wieder. Auch gestern arbeiteten der Herr v. Villele und der Marschall Lauriston, Minister des königl. Hauses, bei dem Könige in St. Cloud.

Der vor einigen Tagen hier eingetroffene Präsident des Geheimen Raths Sr. brittischen Majestät, Graf Harrowby, der sich nach Genf zu einem Besuche seiner dortigen Verwandten begiebt, hatte am 1sten d. eine Privat-Audienz bei Sr. Maj. dem Könige in St. Cloud.

Die Kammern werden am 5ten d. M. geschlossen werden. Einige Tage darnach, sagt die Zeitung l'Oracle, werden mehrere königl. Ordonnanzen von großer Bedeutung erscheinen; in einer derselben die Ernennung des Grafen de la Ferronnaye zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Hr. von Villele scheint sich mehr als jemals auf seiner Stelle befestiget zu haben.

Heute findet in dem ersten Wahlcollegium der Seine die Wahl eines neuen Deputirten für die Stelle des Generals Foy statt.

Zufolge der königl. Ordonnanz vom 23sten März 1816 wurde die Geburt des Prinzen von Orleans constatirt durch den Kanzler von Frankreich in Begleitung des Marquis von Semonville, Pair von Frankreich, Groß-Referendarius der Kammer der Pairs, und von dem Ritter Cauchy, Archiv-Bewahrer der genann-

ten Kammer; in Gegenwart des Marschall=Marquis von Lauriston, Minister des königl. Hauses, und von dem Marquis de Brezé, Pair von Frankreich, Groß=Ceremonien=Meister. Die Zeugen, welche die Verhandlung über die Geburt unterzeichnet haben, sind der Herzog von Grammont, Pair von Frankreich, und der Graf von Noailles. — Die Akte ist in doppelter Abschrift in dem Archiv des königl. Hauses und in dem der Pairskammer niedergelegt worden.

Man sieht nun fast mit Bestimmtheit einem freundlichen Ausgange der Unterhandlungen unserer Regierung mit den Deputirten von Hayti entgegen. Die ministeriellen Blätter zeigen sich der Idee einer Anerkennung dieser Republik weit geneigter, als früher, und gehn selbst so weit, zuzugestehen, daß Frankreich sich in großer Verlegenheit befinden würde, wenn die Einwohner von Hayti, ihres ungewissen Zustandes endlich müde, das Mutterland angingen, die Souverainetät de facto wieder zu übernehmen. Diese Wiederherstellung würde dem Staate eine jährliche Ausgabe von mehr als 40 Millionen veranlassen, und bis auf ein halbes Jahrhundert hinaus dürfte die Kolonie keine Hülfsquellen bieten, um gänzlich sich selbst durch die alten Auflagen zu erhalten. Nein! nur die von Frankreich anerkannte Unabhängigkeit der Haytier würde das Mutterland aus seiner zweideutigen Lage reißen und so Domingo an Frankreich zurückgegeben werden, ohne daß es diesem zur Last falle.

Die Etoile enthielt am 2ten d. aus Konstantinopel einen sehr ausführlichen Bericht von den Feierlichkeiten bei der Audienz des Grafen Guilleminot beim Großvezier.

Unser Botschafter zu Lissabon hat, wie man sagt, Befehl erhalten, die portugiesische Regierung einzuladen, von ihrem Begehren wegen der englischen Truppen abzustehen. Man glaubt, daß diesem Begehren willfahrt, und dadurch jede Contestation wegen dieser Angelegenheit beseitigt werden dürfte. Man versichert allgemein, daß Herr v. Villele, seitdem er das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten übernommen hat, das gute Verhältniß mit England noch inniger zu knüpfen trachte, und daß gegenwärtig die Ministerien beider Mächte sich bei jeder Gelegenheit Beweise von gegenseitigen Zutrauen zu geben suchen. Eben dadurch sollen alle Schwierigkeiten, welche wegen der portugiesischen Angelegenheit hätten entstehen können, so schnell beseitigt worden seyn. — Noch immer weiß man nichts über die Ernennung eines neuen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten.

Die Triumphe Bolivar's, sagt die Etoile, welche der englische Courier mittheilte, haben sich wie ein Nebel aufgelöset, der Sun, der ein Freund der Unabhängigkeit Amerika's ist, gesteht ein, daß ihm diese Nachrichten von Börsenspekulanten verbreitet zu seyn scheinen. Die Morning=Chronicle, fährt die Etoile fort, hat der Nachricht des Courier nicht die geringste Aufmerksamkeit geschenkt. Dies Blatt hat den Raum dazu benutzt, über die Vorgänge in Spanien folgende schöne Sachen mitzutheilen: „Die Halbinsel ist unter den französischen Bayonnetten nichts als ein weites Gefängniß, in welchem an einem Tage mehr Grausamkeiten begangen werden, als in Algier und Constantinopel in einem ganzen Jahre. Ein Drittheil der ganzen Bevölkerung schmachtet in den Kerkern; zwar schickt man so viele man nur kann, nach den Galeeren, allein dies reicht nicht hin, und es war ein großer Entwurf gemacht, bei welchem der Graf Bourmont und der Herr von Chateaubriand mit im Spiele waren: man wollte an dem Tage der Beendigung des Mönchs Vinuesa ein allgemeines Masacre anstellen. Die Gerechtigkeit, fügt die Etoile hinzu, verlangt, daß wir bemerken, daß die engl. Journale selbst sich gegen solche Abscheulichkeiten und Infamien erklärt haben.

Madrit, vom 23. Juli.

Der König wird zu Ende dieses Monats zu uns zurückkehren, und sich nach dem Escurial begeben. Die Prinzen werden auf ihren Spazierfahrten nur von der spanischen Leibgarde begleitet.

Der König hat in Cuenca einen Akt strenger Gerechtigkeit ausgeübt. Der Corregidor und die Municipalität der Stadt hatte sich dadurch zu empfehlen geglaubt, daß sie 10 des Liberalismus Verdächtige in den Kerker geworfen: um sich noch mehr zu graviren, hatte man an den Gefängnißthüren aufrührerische Wünsche für die Constitution Riego's anheften lassen, welche man dem Könige einreichte. Der Kö=

ulg ließ die Sache genau untersuchen, die 10 Gefangenen erhielten ihre Freiheit, der Corregidor und die Municipalität wurden abgesetzt.

Noch immer erhält sich das Gerücht, daß die französische Armee hinter den Ebro Kantonnirungen beziehen wird; man will dies besonders aus dem Eifer schließen, mit welchem man die Errichtung neuer spanischer Regimenter beschleunigt. Außerdem ist ein Befehl des Kriegsministers erschienen, in welchem bestimmt wird, daß 10,000 Mann von allen Waffen noch im Monat August die Besatzung von Madrit bilden sollen.

Briefe von Cadix melden uns, daß die französischen Schiffe sich von hier nach Gibraltar gewendet haben; in dem letzteren Orte werden große militairische Zurüstungen gemacht, und noch kürzlich kamen daselbst 40,000 Gewehre von London an.

Man spricht viel von wichtigen Depeschen, welche ein außerordentlicher Courier von Lissabon hierher gebracht. Alle auswärtigen Minister waren deshalb bei dem österreichischen Minister versammelt.

Die Madriter Zeitung spricht von einer Verschwörung, welche im Monat April in Peru zu Gunsten Iturbide's unternommen, jedoch von den Republikanern unterdrückt worden sey.

Dionesio Artero, der wegen Schimpfreden gegen die Regierung angeklagt worden war, wurde durch die Militair-Commission zu zehnjähriger Galeerenstrafe und 200 Geißelhieben verurtheilt; man führte ihn halb entkleidet durch die Straßen der Hauptstadt.

Ein Mensch, der auf der offenen Straße: Es lebe Riego! rief, wurde von 2 Soldaten Quesadas arretirt. Sie zerschlugen ihre Säbel auf seinen Schultern, allein er entkam ihnen dennoch.

Ein Schreiben aus Lissabon meldet, daß Ihre Majestät die Königin von Portugal keinesweges Anstalt treffe, das Reich zu verlassen, sondern daß sie vielmehr den König Ferdinand, ihren Durchl. Bruder ersucht habe, den Herzog von Villa-Hermosa, als Bothschafter in Lissabon, zu lassen. Unser König scheint auch seiner Durchl. Schwester gewillfahrt zu haben, da, während man den Herzog mit jedem Tage hier erwartete, anstatt seiner ein Schreiben mit der Nachricht eintraf, daß der Herzog wenigstens noch zwei Monate sich in Lissabon aufhalten würde.

London, vom 31. Juli.

Herzog Wellington war in diesen Tagen nicht wohl und mußte zur Ader lassen. Er wohnte jedoch am Mittwoch einem Cabinetsrathe bei, zu welchem auch der Kanzler der Schatzkammer und Lord Bathurst vom Lande herein gekommen waren.

Das Schiff Hardwarn hat Nachrichten aus Lissabon mitgebracht, die über die Aufrechthaltung der Ruhe in Portugall nichts weniger als zufriedenstellend sind. Die Royalisten und die Armee, sagt man, widersetzen sich der Ankunft englischer Truppen. Indessen ist Hr. Silveira mit Depeschen von seiner Regierung hier eingetroffen, und man glaubt, daß dieselben das Verlangen des Königs von Portugall, ihm Truppen zu senden, wiederholentlich enthalten.

Privatschreiben aus Lissabon erwähnen einer Volksbewegung, die daselbst am 1. Juli statt gehabt. Die Bewohner aus den Umgebungen des Palastes Bemposta wurden plötzlich morgens um vier Uhr durch die Ankunft eines Boten aufgeweckt, der die Nachricht überbrachte, die Truppen wären auf dem Punkte, einen neuen Angriff gegen die Person des Königs zu machen; Einige derselben hätten sich versammelt und Andere hätten sich von Belem aus in Marsch gesetzt, um den Palast anzugreifen. Der Graf de Subserra war überall gegenwärtig; er bemühte sich, den König und die Prinzessinnen zu beruhigen und ließ Anstalten zu einem ernstlichen Widerstande treffen. Die Wache trat ins Gewehr und man bewaffnete die ganze Palastdienerschaft. Der Marquis de Palmella erließ Rundschreiben an das diplomatische Corps, um es dringend zu ersuchen, sich sobald als möglich nach Bemposta zu begeben; es wurden Boten an die im Tage liegenden fremden Kriegsschiffe abgeschickt, während Andere Befehl erhielten, die Bewegungen der Königin zu bewachen. Alles war gespannt und man befand sich in großer Unruhe, bis kurz nach fünf Uhr der Polizei-Intendant im Palast anlangte und seinen Bericht über den Lärm erstattete. Man erfuhr nunmehr, daß eine Kavallerie-Schwadron den Befehl erhalten hatte, um 12 Uhr Nachts die Staatsgefangenen aus dem Gefängnisse Limaciro nach dem Thurm von

Belem zu bringen, daß dies aber erst gegen 3 Uhr auf eine sehr geräuschvolle Art geschehen, was den Polizei-Intendanten, der nicht wußte, was vorging und einen neuen 30sten April befürchtete, vermochte, zahlreiche Streifwachen auszusenden und seine Besorgnisse den Personen des Palastes mitzutheilen. Nach dieser Erläuterung wurde die Einladung des diplomatischen Corps abbestellt und man bemühete sich, aus der ganzen Sache einen Scherz zu machen. Dennoch hat dieselbe einen so lebhaften Eindruck auf das Gemüth des Königs und seiner Minister gemacht, daß man versicherte, die dringendsten Briefe wären mit dem so eben eingetroffenen Paquetboote nach London abgeschickt worden, um den Abgang einer hinreichenden Macht zu beschleunigen, damit man einem jeden frevelhaften Versuche von Seiten der Truppen vorbeugen könnte.

Briefe aus Maranham melden, daß der Gouverneur die Mitglieder der obern Civilbehörden habe verhaften lassen, in der Absicht, sie nach Rio Janeiro zu schicken, aber in Folge einer plötzlich entstandenen Reaction wären sie wieder befreit und der Gouverneur seiner Seits genöthigt worden, sein Heil in der Flucht zu suchen. Bei diesen Unruhen haben mehrere Individuen das Leben verloren, unter andern der Bruder des Gouverneurs.

Der Courier theilt die Nachricht von einem großen Siege mit, welchen Bolivar über die Royalisten von Peru erfochten haben soll.

Zum Empfange des Generals Lafayette werden in Neu-York große Vorbereitungen gemacht. Eine Abtheilung hat den Namen der Lafayetteschen Garden erhalten.

In den vereinigten Staaten hat ein Physiker ein Wasserfernrohr erfunden, wodurch man bis auf den Grund des Meeres sehen kann. Um es bei Nacht zu gebrauchen, hat er eine cylindrische Laterne angebracht, welche durch Röhren mit der atmosphärischen Luft in Verbindung steht.

Aus Italien, vom 25. Juli.

Ihre Majestät die Frau Erzherzogin Marie Luise, Herzogin von Parma rc., ist gestern im erwünschtesten Wohlseyn aus Sicilien in Livorno eingetroffen, und wird morgen in Florenz erwartet.

Ihre königl. Hoheit die Frau Herzogin von Calabrien, Gemahlin Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen von Neapel, ist am 19. Juli Morgens glücklich von einem Prinzen entbunden worden.

Von der italienischen Grenze, vom 24. Juli.

Aus Alexandria fehlen uns seit einiger Zeit alle directen Berichte. Man versichert, es sey im dortigen Hafen ein Embargo auf alle Schiffe ohne Ausnahme gelegt worden. — Es bestätigt sich, daß die Griechen in Kandia neuerdings wieder einige Vortheile errungen haben, und daß ihre Angelegenheiten sich daselbst täglich bessern. — Der Pascha von Skutari hat noch nicht eine gehörige Truppenzahl zusammenbringen können, um seine Operationen zu beginnen. Von dem ihm zugekommenen Fonds sind mehreren albanischen Häuptlingen beträchtliche Summen ausbezahlt worden; allein diese Zahlungen scheinen ohne die gehörige Vorsicht Statt gehabt zu haben; denn die erwähnten Häuptlinge behalten das Geld und liefern wenig Truppen und diese scheinen nicht einmal sehr geneigt, zu einer neuen Expedition mitzuwirken. Die Anhänger der Pforte fangen an, in den Pascha von Skutari neuerdings Mißtrauen zu setzen und beschuldigen ihn, daß er insgeheim die Griechen begünstige und auf seine Unabhängigkeit hinarbeite. Maurokordato hat seiner Seits Vertheidigungs-Anstalten getroffen, setzt aber dabei seine Unterhandlungen mit den Albanesern gleichfalls fort. — Odysseus hat, nach einem neuen Beschluß der griechischen Regierung, den Oberbefehl über alle griechischen Truppen von der thessalischen Grenze bis an den Isthmus erhalten.

Die Landung der ägyptischen Flotte auf der Insel Kassos, Kreta gerade gegenüber, wird durch alle neuern Berichte bestätigt. Die ägyptischen Truppen haben Alles mit Feuer und Schwerdt verwüstet. Kassos ist ein weites Leichenfeld, das Grab seiner Bewohner geworden. — In Konstantinopel zweifelte man nicht am Erfolge des Feldzugs in dem Falle, daß der Kapudan Pascha sich mit der ägyptischen Flotte, auf welche man schon nicht mehr rechnete, vereinigen würde.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 95. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 14. August 1824.

Triest, vom 24. Juli.

Handelsberichten aus Smyrna vom 27sten Juni zufolge, hatte man die Nachricht aus Alexandria vom 13. Juni erhalten, daß ein englisches Schiff den dortigen brittischen Unterthanen das Verbot überbracht hatte, Waffen, Munition oder Truppen unter englischer Flagge nach einer der insurgirten Provinzen einzuführen, indem dadurch die Neutralität Großbrittanniens verletzt werden würde. Drei englische Schiffe, die bereits vom Vicekönig zu obigem Behuf gemiethet waren, wurden hierauf wieder ausgeladen. Obige Berichte setzen hinzu, daß die andern fränkischen Capitains diesem Beispiele sogleich gefolgt wären, wobei jedoch fast eher zu vermuthen ist, daß sie Kenntniß von der in dieser Hinsicht durch die Insurgenten-Regierung erlassenen Declaration erhalten hatten.

Konstantinopel, vom 10. Juli.

Der für die Civilisation des Orients so wichtigen Insel Ipsara ist das Loos von Scio gefallen. Schiffer, die aus dem Archipel kommen, bringen die Nachricht, daß diese Insel nach einem heftigen Widerstand, wobei selbst die Frauen thätig gewesen, vom Kapudan-Pascha erobert wurde. Der Untergang Ipsara's wurde nach diesen Nachrichten dadurch entschieden, daß die Albaneser, denen die Obhut der Weiber anvertraut war, in der Nacht vor dem Angriff die Kanonen vernagelt und sich dann zu den Türken eingeschifft haben sollen. Die Griechen beschuldigen die Franken, daß sie die Albaneser zu diesem Verrath gewonnen hätten; allein zur Ehre der Menschheit sollte man dieser Beschuldigung noch keinen Glauben schenken. Der Kapudan Pascha unternahm hierauf den Angriff, welchem trotz jenes schrecklichen Schlages, dennoch von Seite der Griechen ein verzweifelnder Widerstand entgegengesetzt wurde. Er endigte aber mit ihrem völligen Untergange. Der Verlust der Türken soll nach diesen Nachrichten außerordentlich seyn, und sie selbst lassen in Hinsicht der Tapferkeit den Griechen alle Gerechtigkeit wiederfahren. Einige geben den Verlust der Türken auf 15,000 Mann an. Von den Ipsarioten ist keine Rede mehr, denn diese sind im buchstäblichen Sinne des Wortes ausgerottet. Unbeschreiblich ist die Bestürzung unter den Griechen über dieses Unglück, da dadurch ein Theil ihrer Marine-Etablissements vernichtet ist. (Allgem. Zeit.)

Ebendaher, vom 11. July.

Ipsara ist nach einem beispiellosen Widerstande, woran die gesammte, heldenmüthige Bevölkerung Theil genommen, vom Kapudan Pascha mit ungeheuerm Verlust erobert worden. Die Ipsarioten sind nach allen Berichten ihrer Vorfahren würdig in das Grab gestiegen. Was von Weibern und Kindern übrig blieb, wird nach Asien geschleppt, so daß der christliche Name auf dieser Insel aufhört. Die Folgen dieses Ereignisses werden vielleicht bedeutender seyn, als man jetzt glaubt. Unter den Griechen ist nur Eine Stimme des Entsetzens und des tiefsten Schmerzens. Im griechischen Quartier sieht man nichts als blasse, den Schmerz ausdrückende Gesichter. — Die Franken halten diese Eroberung für ganz entscheidend, und die mitleidlose Stellung derselben gegen die Griechen zeigt sich aufs deutlichste. (Allgem. Zeit.)

Der Oesterreichische Beobachter giebt über dieses Ereigniß noch Folgendes aus Konstantinopel vom 15. Juli:

Die Nachricht von der Einnahme der Insel Ipsara traf zuerst am 7ten durch einen an den Agenten des Kapudan-Pascha abgesendeten Courier hier ein. Erst mehrere Tage nachher überbrachte einer der vornehmsten Haus-Offiziere des Admirals die Siegeszeichen, nebst der vollkommenen Bestätigung des früher bekannt gewordenen Verlaufes dieser wichtigen Begebenheit. Die Pforte hat noch nichts darüber publicirt. Nach Zusammenstellung der verschiedenen, den türkischen Ministern und den hiesigen Gesandtschaften zugekommenen Berichte, dürfen wir folgende Thatsachen als zuverlässig betrachten. Von der Pforte beauftragt, die durch ihre Lage und die große Anzahl ihrer Schiffe und Brander geschützte, seit drei Jahren mit größter Sorgfalt befestigte Insel Ipsara, es koste was es wolle, zu be-

zwingen, hatte der Großadmiral schon seit einiger Zeit nicht nur bedeutende Streitkräfte auf Mitylene und eine hinlängliche Anzahl Transportschiffe zur Ueberfahrt dieser Truppen versammelt, sondern sich auch genaue Plane der von den Ipsarioten aufgeworfenen Batterien und Verschanzungen zu verschaffen gewußt. Bevor sich jedoch Chasrew Pascha zur Anwendung gewaltsamer Mittel entschloß, machte er den ihm vom Sultan ertheilten Instruktionen gemäß, einen dreimaligen Versuch, diese Insulaner durch Vorstellung der sie bedrohenden Uebel und durch Anbietung einer vollständigen Amnestie und Verzeihung zur gütlichen Unterwerfung zu bewegen. Alle diese Anträge wurden von den Aufrührern der Insurgenten mit Trotz und Hohn zurückgewiesen, und als der Großadmiral ihnen zuletzt vorstellen ließ, daß er nicht gekommen sey, um gegen Weiber, Kinder und Greise Krieg zu führen, und ihnen daher freien Abzug für diese Letztern anbot, ward auch dieser Antrag verworfen. Am 3. Juli Morgens versammelte der Großadmiral alle Fahrzeuge seiner Flotte vor Mitylene und richtete seinen Lauf gegen die Nordwestspitze von Ipsara. Diese Flotte bestand aus dem Admiralschiffe von achtzig Kanonen, einem rasirten Zweydecker, 6 Fregatten, 10 Korvetten, mehreren Briggs und Goeletten und einer großen Anzahl Kanonierschaluppen und flacher Fahrzeuge, welche eigends für Truppenausschiffungen gebaut worden waren. Außerdem befand sich bei derselben eine beinahe unzählbare Menge von Transportschiffen, kleineren Galeeren und geringeren Fahrzeugen mit Landungstruppen, deren Zahl auf 14,000 Mann angegeben wird. Auf der Höhe von Ipsara angelangt, ließ Chosrew Pascha die Insel durch seine Flotte von allen Seiten umzingeln, und während einige Kriegsschiffe ihr Feuer gegen die Stadt und die Hafenbatterien richteten, als wenn es seine Absicht wäre, solche in der Fronte anzugreifen, ward auf der entgegengesetzten Seite der Insel auf einer sandigen Landzunge, wo sich nur eine schwache Batterie von Feldstücken befand, die Landung bewerkstelligt. Die Mannschaft der Batterie stellte schon nach wenigen Schüssen ihr Feuer ein, so daß die Ausschiffung und Aufstellung der Truppen ohne Hinderniß vor sich gehen konnte; die Griechen ergriffen die Flucht gegen die in der Mitte der Insel emporsteigenden Anhöhen, wohin sie von den sich unaufhörlich verstärkenden Türken verfolgt wurden. In weniger als zwei Stunden waren diese Anhöhen, so wie mehrere befestigte Klöster genommen, und nun fielen die Türken den Vertheidigern der Stadt und der Strandbatterien in den Rücken, worauf sogleich allgemeine Bestürzung, Schrecken und Unordnung eintraten. Neunzehn ipsariotische Briggs spannten eiligst die Segel und ergriffen die Flucht, von mehreren türkischen Fregatten verfolgt. Während die Primaten und Ephoren der Insel, welche sich auf diesen Fahrzeugen befanden, ihre Mitbürger im Stiche ließen, denen sie noch vor Kurzem geschworen hatten, sich unter den Trümmern ihrer Stadt begraben zu wollen, bot diese ein Bild des Jammers und der Verzweiflung dar. Alles suchte sich auf Böten, Kähnen und Fischerbarken zu retten, allein theils gingen diese wegen Ueberfüllung und Mangel an Segeln und Rudern zu Grund, theils wurden sie von den nachsetzenden Türken eingeholt, und in Kurzem war das Meer mit den Leichnamen der Unglücklichen bedeckt. Vergeblich befahl der Großadmiral dem Blutbade Einhalt zu thun und der Wehrlosen zu schonen; vergeblich bot er selbst 500 Piaster für jeden lebendig eingebrachten Gefangenen, es war zu spät, der Erbitterung des durch den Uebermuth der Ipsarioten gereizten Muselmanns Einhalt zu thun. — Am Abend des 3ten Juli hielt sich nur noch ein einziges stark befestigtes Kloster auf einer Anhöhe; schon hatten sie die weiße Fahne zum Zeichen der Unterwerfung aufgesteckt, ohne daß dadurch das Feuer der Angreifenden vermindert worden wäre; es war der einzige Punkt, wo die Ipsarioten einigen ernstlichen Widerstand geleistet hatten. Chosrew Pascha war selbst erstaunt über die geringe Mühe, welche ihm die Einnahme dieses so furchtbar geschilderten Eilands gekostet. Seine Flotte hat gar keinen, die Landtruppen einen verhältnißmäßig geringen Verlust erlitten. Diese allein haben die Batterien genommen, ohne daß die Artillerie der Flotte auch nur in den Fall gekommen wäre, dabei mitzuwirken. Die aus Ipsara entflohenen Schiffe sind seither von fremden Kauffahrteischiffen in der Richtung von Morea gesehen worden.

Nach den neuesten Nachrichten soll der Kapudan-Pascha mit dem größten Theil seiner Flotte

sich unmittelbar nach der Eroberung von Ipsara gegen Samos gewendet haben, um auch dort eine Landung zu versuchen. Der Kapudan-Pascha hat 200 Stück Geschütz und 110 Fahrzeuge von verschiedener Größe und Beschaffenheit erobert. Drei starke Corvetten, deren Bau noch nicht beendigt war, wurden auf dem Schiffswerft gefunden. — Ein französisches Fahrzeug (die Goelette Amaranthe), welches sich in der Nähe von Ipsara befand, ist Augenzeuge des ganzen Vorganges gewesen; und die Offiziere desselben haben nicht ohne die äußerste Verwunderung den schnellen Sieg der ottomannischen Truppen, den unglaublich schwachen Widerstand der noch kurz zuvor so enthusiastisch gestimmten Insulaner, und das unrühmliche Benehmen ihrer Anführer gesehen. Durch die nämliche französische Goelette war die Nachricht von der Einnahme von Ipsara bereits am 4ten d. M. nach Smyrna gelangt.

Ueber die bereits am 18. Juni erfolgte Einnahme der Insel Caso sind seither einige nähere Umstände bekannt geworden, aus welchen erhellt, daß die Bewohner der Insel durch die ersten abgeschlagenen Landungs-Versuche in Sicherheit gewiegt, bei der dritten Erscheinung der ägyptischen Escadre entweder derselben nicht mehr den erforderlichen Widerstand leisten, oder durch einen Scheinangriff in der Fronte getäuscht, den eigentlichen Landungspunkt zu besetzen versäumten. Die Einwohner dieser Insel, welche von jeher als die verwegensten und gefährlichsten Seeräuber bekannt waren, sind größtentheils getödtet, und nur einige hundert zu Gefangenen gemacht worden.

Sicheren, wiewohl nicht ausführlichen Nachrichten zufolge, haben die auf Negroponte ausgeschifften ottomannischen Truppen einen glücklichen Einfall nach Böotien unternommen, und sind selbst bis nach Athen vorgedrungen. Obwohl der Versuch sich der dortigen Citadelle zu bemeistern, nicht geglückt hat, so sollen sie sich doch in der Stadt und den umliegenden Gärten festgesetzt haben. — Die Festung von Napoli di Romania soll endlich durch einen von Odysseus vermittelten Vergleich der sogenannten Central-Regierung übergeben worden seyn; und man glaubte, daß Pano Kolokotroni bestimmt sey, mit einem Theil seiner Truppen eine Expedition nach Candia zu unternehmen, wo seit den letzten Fortschritten der Türken und Alexandriner die Sache der Insurgenten fast ohne Hoffnung verloren schien. — Man weiß jetzt mit Gewißheit, daß die Verzögerung der militairischen Operationen im westlichen Griechenland einzig ihren Grund in Omer Pascha's zweideutigen, wo nicht offenbar verrätherischen Gange hat. Bereits vor zwei Monaten war ihm anbefohlen, mit wenigstens 10,000 Mann (die er jeden Augenblick stellen konnte) nach Athen zu marschiren. Er fand es aber rathsamer, in Albanien zu bleiben, zog dort von einem Platz zum andern, und ließ sogar die von der Pforte neu ernannten Gouverneurs von Prevesa und von Arta, die ihm vermuthlich zu Aufsehern dienen sollten, mit Gewalt zurückweisen. Der Pascha von Scodra wagte es nicht, sich in Bewegung zu setzen, so lange Omer Pascha Albanien nicht geräumt hätte. Ob die Pforte diesem Spiel fernerhin gelassen zusehen, oder ob Omer Pascha, wenn er von den Vorfällen auf andern Punkten des Kriegsschauplatzes hört, nicht den an ihn ergangenen Befehlen Folge leisten wird, muß sich nun nächstens ergeben.

Naxos, vom 20. Juni.

Kassos ist nicht mehr! — Etwa dreißig Individuen jedes Alters und Geschlechts sind auf unserer Insel gelandet. Was sie uns gesagt haben, ist in Kurzem Folgendes: „Am 8. Juni um 5 Uhr Morgens richtete die ägyptische Eskadre, die sich in den Gewässern von Kandia befand und etwa 17 Kriegsfahrzeuge zählte, ihren Lauf nach Kassos, um daselbst eine Landung zu bewirken. Sofort eilten die Einwohner zu den Waffen und besetzten alle dem Feinde zugänglichen Punkte mit dem Entschluß, zu siegen oder zu sterben. Die Türken versuchten unter dem Schutz der Batterien ihrer Schiffe vergebens ans Land zu steigen! sie wurden durch das sehr wohl genährte Feuer unserer Küsten jederzeit mit Verlust zurückgeschlagen. Die Nacht machte dem Kampf ein Ende, aber nicht unsern Besorgnissen; denn noch lange gewahrten wir Feuer am Rande unsers Gesichtskreises, was die fortdauernde Anwesenheit unsers furchtbaren Feindes verkündete. Mit Tagesanbruch sahen wir aufs Neue die ägyptischen Schiffe vorrücken. Der Angriff war abermals sehr lebhaft und währte bis gegen 4 Uhr Nachmittags. Hierauf entfernte sich die Eskadre Ismael Gibraltar's von unsern Kü-

sten und verschwand gänzlich. Wir hofften, unserer Vernichtung mit Bestimmtheit entkommen zu seyn und, nachdem wir Gott unsern Dank dargebracht, widmeten wir einige Augenblicke unsern Verwundeten. Die folgenden Tage wurden dazu verwandt, unsere Verluste wieder gut zu machen. Am 10. Juni verkündeten unsere Vorwachen die Erscheinung einer Flotte, und bald erkannten wir unsere Feinde, die in guter Ordnung vorrückten. Ismael Gibraltar, dem die Meisten von den Seinigen folgten, nahm seine Richtung auf den am stärksten befestigten Punkt der Insel und begann ein schreckliches Feuer. Dieser Kampf hielt seit mehreren Stunden an, als wir ein starkes Geschrei hinter uns hörten. Es war der Feind, der auf dem nordwestlichen Theile der Insel gelandet hatte. Zwischen zwei Feuer genommen, wurden wir bald, aller unserer Anstrengungen ungeachtet, zersprengt. Vier bis fünf hundert von unseren Landsleuten sind mit den Waffen in der Hand umgekommen. Die Uebrigen haben sich in die Gebirge von Kassos oder auf die benachbarten Inseln geflüchtet. Wir vermuthen, daß der größte Theil unserer Weiber und Kinder in der Gewalt des Feindes ist."

(Frankf. Zeit.)

Missolunghi, vom 14. Juni.

Die hiesige „griechische Chronik" enthält folgende zwei Briefe, deren erster unterm 3. März von dem Seraskier der türkischen Armee an den in Livadien kommandirenden griechischen General Panourias geschrieben worden ist. Der zweite enthält die Beantwortung desselben.

„Der Vezier Mohammed-Emin-Pascha, von Gottes Gnaden Generalissimus von Rumelien, bevollmächtigter Seraskier rc. rc.

Geehrter Capitain Panourias, ihr bürgerlichen Oberhäupter von Salona und übrigen Raja's! Nachdem wir Euch allesammt gegrüßt, thun wir Euch zu wissen, wie wir gegen unsere Erwartung und mit der aufrichtigsten Betrübniß gesehen haben, daß die Leiden des Kriegs und die innern unglücklichen Bedrängnisse, denen Ihr seit drei Jahren ausgesetzt gewesen, und die noch fortwährend auf Euch lasten, Euch nicht zur Lehre gedient haben, euch von euren Irrthümern zurückzubringen und dahin zu vermögen, daß ihr euren Rebellions-Versuchen entsagt und durch Unsere Vermittelung die Gnade unsers mächtigen und glückseligen Kaisers zu erlangen sucht, um künftig, gleich allen polizirten Völkern, unter dem Schatten seines kaiserlichen Schutzes ruhig zu leben. Zwei Dinge scheinen euern Geist zu beschäftigen und unglücklicherweise euch von der Rückkehr zu einer heilsamen Reue abzuhalten: Erstlich hofft ihr auf die Länge die Armeen Sr. Hoheit zu ermüden und so in einem Vorhaben, das eben so unausführbar als in jeder Beziehung unsinnig ist, eure Absicht durchzusetzen. Je mehr ihr aber in euren strafbaren Unternehmungen gegen eine so gewaltige Macht, als die unsers Kaisers ist, beharrt, desto mehr reizet ihr seinen Zorn und nöthigt ihn eben dadurch, seine Anstrengungen zu verdoppeln, um euch gänzlich zum Gehorsam zurückzuführen und euern hartnäckigen Uebermuth danieder zu schmettern. Der zweite Grund, der euch gegenwärtig noch abhält, von eurem Irrthume zurückzukehren, ist die Furcht, daß bei den vielen Leiden, die euer Unternehmen uns verursacht hat, der Haß und die Feindschaft Sr. Hoheit gegen euch unversöhnlich seyn möchten. Das ist aber ein großer Irrthum! Se. Hoheit erwiesen die ihnen so natürlichen Gefühle der Gnade und Menschlichkeit sogar Fremdlingen: um wie vielmehr werden Sie dieselben euch zu Theil werden lassen, die ihr Ihre Creaturen und von Gott anvertrautes Pfand seyd! Verbannt also diese irrigen Vorstellungen aus eurem Geiste; kehrt von euren Irrthümern zurück; bezeigt aufrichtige Reue und fleht ohne Rückhalt die gränzenlose Gnade Sr. Hoheit an, von der ihr dann alsbald, wie ich euch versichere, glänzende Beweise erhalten sollt. Ich selbst werde euch, in meiner Eigenschaft als Bevollmächtigter Kriegs-Heerführer, mit offenen Armen empfangen; ich werde väterliche Sorge für euch tragen, und bewillige euch jetzt schon volle Verzeihung für alles Vergangene. Eilt, mir Antwort auf meinen Brief zu geben. Mögen meine Reden euch heilsame Entschlüsse einflößen! Im entgegengesetzten Falle seyd ihr vor Gott für das Blut der Unschuldigen, der wehrlosen Weiber und Kinder, das vergossen werden und auf euer Haupt zurückfallen wird, verantwortlich."

Antwort des griechischen Capitano.

Salona, den 16. März.

„Panourias, General der Ober-Regierung der Hellenen, wünscht Mohammed-Emin-Pascha Freude und Wohlergehen.

Ich habe Euer Schreiben vom 3ten d. M., das Ihr an mich, so wie an die übrigen Oberhäupter von Salona, gerichtet habt, erhalten. Bei Eurer Ankunft in einer Provinz, welche an die grenzt, in der ich das Commando führe, hatte ich mit Vergnügen von Euch als einem Manne reden hören, der sich durch den Adel seiner Gesinnungen vor den türkischen Generälen, Euren Vorgängern, auszeichne; ich bin aber, bei Lesung Eures Briefes, zu meinem Leidwesen, aus diesem Irrthume gerissen worden. Ihr sprecht darin von den Leiden, welche die Griechen in diesem Kriege den Muselmännern bereitet haben sollen; diese Leiden aber werden nun und nimmermehr denen gleich kommen, womit Ihr die Griechen so lange Zeit hindurch überhäuft habt. Was die Drangsale betrifft, worein dieser Krieg, nach Eurer Meinung, uns gestürzt hat, so sind diese ein Grund zu eben so vielem Vergnügen für uns. Abgehärtet für die Entbehrungen und Beschwerden, die Euer eisernes Joch uns zur Gewohnheit gemacht hat, finden wir unsre gegenwärtige Lage höchst glücklich; nur Menschen, die durch Weichlichkeit entnervt sind, kann sie unglücklich vorkommen. Unsre Revolution haben wir nicht, wie Ihr zu glauben scheint, unbesonnen, und ohne über die Folgen derselben nachzudenken, unternommen. Nur nachdem wir vierhundert Jahre lang, in der Hoffnung, daß Eure tyrannische Regierung milder werden würde, alles geduldig ertragen, haben wir unsern Entschluß gefaßt. Ueberzeugt von der Unverbesserlichkeit Eurer Regierungsweise haben wir die heilige Fahne des Kreuzes aufgepflanzt, haben wir Alle zu den Waffen gegriffen, das Joch der Tyrannei zerbrochen und unser Vaterland, das seit vier Jahrhunderten unter Eurer Herrschaft seufzte, befreit. Alle gebildeten Völker haben unsre Erhebung mit dem Namen einer edlen und hochherzigen Unternehmung belegt. Eben so seid Ihr auch in einem großen Irrthume, wenn Ihr uns als Rebellen betrachten wollt. Dieser Name gebührte nur denen, die die Waffen gegen einen legitimen Beherrscher, der seine Unterthanen mit Gerechtigkeit regiert, ergreifen. Eure Kaiser hätten binnen vier Jahrhunderten wohl Zeit gehabt, ihr Verfahren gegen uns zu ändern. Jetzt aber schlagt Ihr eine solche Einräumung zu spät vor. Die Griechen haben ihre eigene rechtmäßige Regierung, die sie über Alles lieben und unter der sie einer weisen Freiheit genießen und die Luft der Unabhängigkeit athmen werden, wieder hergestellt; sie kümmern sich wenig mehr um die Vorschläge des Divans, die eine lange Erfahrung sie gelehrt hat, als Kinder-Mährchen zu betrachten. Was die gränzenlose Gnade Sr. Hoheit betrifft, so sind die Griechen lange schon ihrer müde und bedürfen auch derselben jetzt nicht mehr; Se. Hoheit mögen anderwärts Gebrauch davon machen! Worin besteht denn übrigens das Unrecht daß wir uns, wie Ihr glaubt, in Hinsicht Eurer vorzuwerfen hätten, und für das wir der Gnade bedürftig seyn sollen? Die Griechen haben nie das Blut unschuldiger Türken vergossen, während Ihr das der Unsrigen in Strömen habt fließen lassen. Es ist also ganz ohne Grund, wenn vorgebliche Grausamkeiten von Seiten der Griechen — Grausamkeiten, die nur in der Einbildung unsrer Feinde vorhanden sind — den Zorn Eures Beherrschers reizen; übrigens ist dies auch den Griechen völlig gleichgültig. Da Ihr denn endlich auch die Gesinnungen, die uns jetzt beseelen, kennen lernen möchtet, so will ich sie Euch in wenigen Worten darlegen. Die Griechen glauben nur erst angefangen zu haben, die wichtigen Pflichten zu erfüllen, die ihre Abstammung von berühmten Vorfahren ihnen auflegt, die die Welt civilisirt und so vielen Völkern die Liebe zur Freiheit eingeflößt haben; sie werden es nie mehr dulden, Andern zinsbar zu seyn; sie streben nach völliger und gänzlicher Unabhängigkeit; und um dahin zu gelangen, fragen sie nicht, wie groß die Zahl ihrer Feinde ist, sondern wo diese Feinde sind; wo ein neues Feld der Ehre sich ihnen öffnen wird. Sie glauben ihre Vorfahren sie unablässig an ihre Pflichten mahnen und eine zahllose Menge unschuldiger Christen, deren ungerecht vergossenes Blut um Rache schreit, vor sich zu sehen. Dies sind die Gesinnungen, welche die Griechen beseelen und die Ihr Eurem Kaiser bekannt machen könnt. Falls die türkische Regierung künftig Mittheilungen zu machen hätte, so hat sie sich nur an die

griechische Regierung zu wenden, deren Existenz von den Mächten, die mit unserm Lande in Verbindung stehen, anerkannt ist. Was mich angeht, so werde ich bloß diejenigen Eurer Briefe annehmen, welche Privat- oder persönliche Verhältnisse betreffen, und sie zu beantworten nicht ermangeln."

* Pleß in Oberschlesien, den 4. August.

Auch hier wurde der gestrige für alle Preußen so wichtige Tag sehr froh verlebt. Ohngeachtet Se. Durchlaucht unser regierender Fürst Heinrich zu Anhalt-Cöthen-Pleß zu Seiner Gemahlin nach Reinerz gereiset waren, so hatten Hochdieselben demohngeachtet einen glänzenden Frei-Ball in dem nahe bei Pleß gelegenen Bade Czarkow veranstalten lassen, wozu gegen 500 Billets ausgetheilt wurden. Der Saal war herrlich mit Blumen geschmückt und mit dem Namen Sr. Majestät des Königs verziert. Während dem Ball brachten Se. Durchlaucht der Prinz Louis zu Anhalt-Cöthen, Bruder unsers regierenden Fürsten, die Gesundheit Sr. Majestät unsers allverehrten Königs aus, welche unter Trompeten und Pauken von denen zahlreichen Gästen mit lauter Stimme dreimal wiederholt wurde. Erst bei hellem Tage ging die Gesellschaft auseinander, und Niemand verließ dies frohe Fest, ohne recht innig den Wunsch zu fühlen, daß Gott Se. Majestät unsern allverehrten König noch recht lange zum Wohl seines Volkes erhalten möchte. —

Vermischte Nachrichten.

Ein junger Chemiker in London hat eine neue Art, Häute zu gerben, entdeckt, und seine Erfindung verkauft. Rohe Häute, welche bisher 12 Monate lang in der Grube liegen mußten, und einem anderweitig mangelhaften und unsichern Verfahren unterworfen waren, werden nun innerhalb sechs Wochen, und mit weniger als der Hälfte Kosten, vollkommenes Leder. Der Herr, welcher die Erfindung gekauft hat, ist ein bekanntes Oppositionsglied und Lieferant, und von den Kaufsbedingungen kann man über die wahrscheinliche Größe des Erfolgs urtheilen. Er hat 10,000 Pfd. St. baar ausgezahlt, und Obligationen gegeben, durch welche er ihm die Zahlung von 5000 Pfd. St. am 1. Januar, 5000 Pfd. St. jährlich für die nächstfolgenden 4 Jahre, und hernach 11,000 Thaler des Jahrs auf Lebenszeit zusichert. Man glaubt, daß der Preis von einem Paar Stiefeln nicht über 8 Schilling kommen, und ein entsprechendes Fallen in dem Preise aller Lederfabrikate bewirkt werden wird.

Die beiden Rival-Schachklubs in London und Edinburg sind gegenwärtig in zwei Spielen begriffen, damit aber noch nicht so weit vorgerückt, daß mit einiger Wahrscheinlichkeit der Gewinner bestimmt werden könne.

Die Stadt Marstrand (in Schweden) ist durch eine Feuersbrunst ganz in Asche verwandelt worden.

Auf dem letzten Warschauer Markte zahlte man für den Korzec Korn 5 Gulden polnisch, Weizen 10 Gulden, Gerste 4 Gulden, Hafer 5 Gulden.

In Böhmen wurde am 8. Juni bei Sonnenuntergang an mehreren Orten eine Sonnensäule gesehen.

Die Verlobung unserer dritten Tochter, Caroline, mit dem hiesigen Kaufmann, Herrn W. Starcke, zeigen wir unsern Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst an. Oels den 10. August 1824.

A. F. Metke, Cämmerer.
Erdmuthe Metke, gebohrne Albrecht.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige empfehlen sich als Verlobte zu fernerm Wohlwollen.

Caroline Metke.
Wilhelm Starcke.

Ihren verehrten Freunden und Bekannten empfehlen sich als Vermählte. Seifersdorf bei Schweidnitz den 8. August 1824.

Karl W. A. Piltz, Gutsbesitzer und Oekonom.
Adelaide E. A. Piltz, geb. Kapf.

Die am 2. August erfolgte glückliche Entbindung meiner guten Frau, geborne Braunschweig, von einem gesunden Mädchen zeigt fernen theilnehmenden Freunden ergebenst an.

Pitschen den 5. August 1824.

J. W. Schuster, Apotheker.

Die heute Vormittags 8½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich ergebenst zu melden. Neisse den 6. August 1824.

Trolle, Justitiarius.

Die Entbindung meiner Frau Bertha, gebornen v. Wostrowska, von einem gesunden Mädchen zeige ich entfernten Freunden und Bekannten hierdurch ganz ergebenst an.

Uschütz den 7. August 1824.

Gottwald.

Die heute Vormittag halb 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geborne Wenzke, von einem gesunden Knaben, zeige ich Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. Breslau den 13. August 1824.

Böhm.

Am 10. August früh nach 2 Uhr verlor ich mein höchstes Erdengut, die liebevolle Gefährtin meines Lebens durch 32¾ Jahre, und die kräftige Stütze meines Alters am Rande des Grabes, durch den unerwarteten Tod meines innigstgeliebten theuren Weibes, der Frau Luise Frieder. geb. Döring. Ein Lungenschlag endete ihr schönes, und für alle die ihr nahe standen, so freundliches und seegenvolles Leben und Wirken mit 50¾ Jahren. — Mit einem tief, unheilbar tief verwundeten Herzen mache ich entfernten Freunden und Freundinnen diesen großen Verlust in meinem, meiner Söhne und Pflegetochter, der betrübten Schwestern und Verwandten Namen, die alle mit mir weinen und trauren, hierdurch bekannt, mit der Bitte um ein liebevolles Andenken an die Geschiedene, und stilles Mitleid für mich, den verlassenen 69jährigen Greis.

Stroppen den 11. August 1824.

Der Kr. S. Schwarts.

Theater.

Letzte Gastdarstellungen
der Madame Seidler.

Sonntag den 15ten: Die schöne Müllerin.
Dienstag den 17ten: Der Barbier von Sevilla.
Mittwoch den 18ten: Figaros Hochzeit.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Bielitz, D. G. A. praktischer Commentar zum allgemeinen Landrecht für die preußischen Staaten. 2r Bd. gr. 8. Erfurt. Keyser. 3 Rthlr.

Stilling, H., Geschichte Florentins von Fahlendorn. 1r Theil. Neue Auflage. 8. Mannheim. Löffler. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Morier, J., die Abentheuer Hajji Baba's aus Ispahan. Aus dem Englischen übersetzt von F. Schott. 3 Thle. 8. Dresden. Hilscher. br. 2 Rthlr. 25 Sgr.

Krause, J. G., der wohlunterrichtete Vormund, oder ausführliche Anleitung zur Vormundschaftverwaltung und Rechnungsführung zunächst für Schullehrer und Gerichtsschreiber. gr. 8. Görlitz. Zobel. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Henne, J. A., Schweizerische Lieder und Sagen. gr. 8. Basel. Schweighauser. br. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Von Bäbeckers Unterricht in der einfachen
Obstbaumzucht für die Landjugend
welches durch die Königl. Regierungen allen Kreisen zur Vertheilung empfohlen worden, sind wieder Exemplare angekommen und für 15 Sgr. zu haben.

Generalkarte von Schlesien von Chr. Fembo. Royal Folio. Nürnberg. 18 Sgr.
Spezialkarte des Fürstenthums Breslau von D. F. Sotzmann. Royal Folio. Ebendaselbst. 23 Sgr.
Von vorstehenden Karten sind jetzt wieder Exemplare zu den beigesetzten Preisen zu haben.

Livres nouveaux.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 12. August 1824.

Weitzen	1 Rthlr. 7 Sgr. 8 D'n. —	1 Rthlr. 4 Sgr. = D'n. —	1 Rthlr. = Sgr. 3 D'n.
Roggen	= Rthlr. 22 Sgr. 3 D'n. —	= Rthlr. 19 Sgr. 3 D'n. —	= Rthlr. 16 Sgr. 3 D'n.
Gerste	= Rthlr. 13 Sgr. 2 D'n. —	= Rthlr. = Sgr. = D'n. —	= Rthlr. = Sgr. = D'n.
Hafer	= Rthlr. 14 Sgr. = D'n. —	= Rthlr. 12 Sgr. 3 D'n. —	= Rthlr. 10 Sgr. 6 D'n.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. London, Kaufmann, von Berlin. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Scheliha, Kammerherr, von Ragatschütz; Hr. Graf v. Sandretzky, Regierungsrath, von Bankwitz; Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorf; Hr. Bandtke, Professor, von Krakau; Hr. Paul, Doktor, von Berlin; Hr. Keller, Kaufmann, von Elberfeld; Hr. Flach, Kaufmann, von Troppau; Hr. Brückner, Bau-Inspector, von Kamenz; Hr. Klose, Kaufmann, von Troppau; Hr. Hirsch, Kaufmann, von Ollmütz; Frau Medicinal-Räthin Römer, von Warschau; Hr. Pöter, Weinhändler, Hr. Höhl, Gutsbes., beide von Striegau; Hr. Endell, Kaufmann, von Frankf. a. O.; Hr. Strobe, Hofsänger, von Hannover. — Im goldnen Schwerdt; Hr. Hasenclever, Kaufmann, von Achen; Hr. Gold, Registrator, Hr. Stein, Professor, beide von Berlin; Hr. Meißper, Hr. Amsink, Kaufleute, von Hamburg; Hr. Barthel, Kaufmann, von Frankfurt a. O. — Im Rautenkranz: Hr. v. Schulz, Ruß. Rath, von Warschau; Hr. Pestel, General-Major, Herr v. Demidoff, Major, beide von Moscau; Hr. Krause, Justiz-Kammerdirector, von Schwedt; Herr Hardt, Kaufmann, von Berlin; Hr. Ziegler, Kaufmann, von Grünberg; Hr. Reuter, Ober-Steuer-Rendant, von Dramburg; Hr. Meyer, Kaufmann, von Berlin; Hr. Liebinger, Dokt. Med., Hr. Sander, Stud. Phil., beide von Berlin. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Bockelberg, Forstmeister, von Karlsruhe; Hr. Cecola, Kaufmann, von Ratibor; Hr. Neugebauer, Justiz-Director, von Sulau. — Im goldnen Baum: Hr. v. Gellhorn, von Striegau; Hr. Reichstein, Steuereinnehmer, von Schweidnitz; Hr. Manger, Regier.-Rath, von Liegnitz; Hr. Drabich, Fürstenthums-Gerichts-Assessor, von Neisse. — Im goldnen Zepter: Hr. Rothländer, Maler, von Danzig. — In zwei goldnen Löwen: Hr. Methner, Gutsbes., von Simmelwitz; Hr. Müller, Steuer-Einnehmer, von Tarnowitz; Hr. Sembek, Kammer-Gerichts-Assessor, von Berlin; Hr. Görlich, Justiz-Commissarius, von Neisse. — In der goldnen Krone: Hr. Unverricht, Kaplan, von Reichenbach; Hr. Nimptsch, Kaufmann, von Wüstewaltersdorf. — Im rothen Haus: Hr. Markowsky, Kapitain, von Pohlen. — Im Privat-Logis: Hr. v. Pusch, Major, von Trier, Anger No. 5; Hr. Block, Kaufmann, von Neustadt a. d. Saale, No. 922; Hr. Müller, Oberamtmann, von Kosel, No. 1081; Hr. v. Rosenberg, Regierungsrath, von Sorau, No. 1820; Hr. Baudouin, Kaufmann, von Berlin, No. 705. Oderthor; Hr. Beudel, Steuer-Einnehmer, von Schönau, No. 60. Nicolaithor; Hr. Gutwein, Justiz-Assessor, von Liebenthal, No. 1619; Hr. Rosenkranz, Directer, von Krotoschin, No. 16, Ohl. Thor; Hr. Tarony, Doktor, von Warschau, Nro. 1805; Herr Janke, Superintendent, von Görlitz, No. 1823.

Beilage

Beilage zu No. 95. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 14. August 1824.

(Danksagung.) Allen edlen Menschenfreunden des ganzen löbl. Bürger-Schützen-Corps nebst andern Wohlthätern, welche für mich milde Sammlungen veranstalteten, um mich aus meiner traurigen Lage zu befreien, in welche ich durch das am 7ten May in der Töpfergasse ausgebrochene Feuer versetzt wurde, sage ich aus der Fülle meines Herzens den wärmsten Dank mit dem innigsten Wunsche: daß ein jeder Beitrag, auch der Kleinste, nicht unbelohnt bleiben möge. Frd. Bellmann, Bürger und Schuhmacher-Mstr.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag der majorennen Heinrichschen Erben und Vormundschaft soll das dem Weißgerber Samuel Heinrich gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1822 nach dem Materialien-Werthe auf 2462 Rthlr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber, auf 2681 Rthlr. abgeschätzte Haus No. 341 auf der Weißgerbergasse im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 15. September a. c., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 13. October a. c. früh 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Beer in unserm Partheien-Zimmer No. 1 zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung des Königl. Stadt-Waisen-Amtes der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Vorläufig wird hierdurch bekannt gemacht, daß die auf dem Hause eingetragenen 1800 Rthlr. stehen bleiben und übernommen werden können. Der Ueberschuß des Kaufpreises muß aber sofort ausgezahlt werden. Breslau den 27. Juli 1824.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastation.) Von dem Königl. Gericht ad St. Claram wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf den Antrag des hiesigen Kaufmanns Johann Heinrich Lösch das vor dem Nicolaithore in der Friedrich Wilhelm-Straße sub No. 6. des Hypotheken-Buches gelegene Haus nebst Garten zum St. Petrus genannt, bei welchem sich eine im Hofe befindliche besonders erbaute Töpferwerkstatt und ein Brennofen befinden, und welche sämmtliche Gebäude durchaus massiv sind, im Wege der nothwendigen Subhastation an den Meistbietenden verkauft werden soll. Es werden daher Besitz- und Zahlungsfähige vorgeladen, sich in den hierzu anberaumten Terminen, den 14. Juny c. den 17. August c. und peremtor. den 25. October c., Vormittags um 10 Uhr persönlich, oder durch gesetzlich bevollmächtigte Mandatarien aus der Zahl der bei dem Gericht Praxis treibenden Justiz-Commissarien, von denen ihnen bei etwaniger Unbekanntschaft die Hrn. Justiz-Commissarien v. d. Velde und Auditeur Kluge vorgeschlagen werden, einzufinden und ihre Gebote unter Uebernahme der noch aufzustellenden Bedingungen abzugeben, und sodann der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen hat, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Die auf 13200 Rthlr. zu 5 pCt. ausgefallene Taxe kann sowohl in der Kanzley des Gerichtssaals als bei den aushängenden Subhastations-Patenten, denen sie angeheftet ist, eingesehen werden. Hiernächst werden auch alle unbekannten aus dem Hypotheken-Buche nicht constirenden Realprätendenten unter der Warnung vorgeladen, daß bei ihrem Außenbleiben dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern sie auch mit ihren nachherigen Einwendungen, insofern denselben das Grundstück oder die dafür bezahlten Kaufgelder betreffen, nicht weiter werden gehört werden. Breslau den 19. Februar 1824.

Königl. Gericht ad St. Claram. Pomarth.

(Bekanntmachung.) Da in dem am 14ten Juny d. J. angestandenen Termin zum öffentlichen Verkauf der Behufs der Auseinandersetzung der Erben des verstorbenen Gärtner

George Friedrich Wandlowsky freiwillig sub hasta gestellten, zu dem Nachlaß gehörigen sub Nro. 75. zu Clarencranst, Breslauer Kreises, belegene Gärtner-Stelle, kein annehmlicher Käufer sich gefunden, indem das höchste Gebot nur 650 Rthlr. betragen, die Taxe aber auf 1118 Rthlr. 15 Sgr. ausgefallen, so wird ein nochmaliger Bietungs-Termin auf den 15ten November c. Vormittags 10 Uhr anberaumt, wozu Kauf- und Zahlungsfähige unter Hinweisung auf die Bekanntmachung und Vorladung vom 13ten Februar c. zur Abgabe ihrer Gebote hiermit vorgeladen werden. Breslau den 31ten July 1824.

Königl. Gericht ad St. Claram. Homuth.

(Bekanntmachung.) Behufs der anderweitigen Verdingung des Landfracht-Transports der Bekleidungs-Gegenstände für die in Schlesien und dem Großherzogthum Posen garnisonirenden Truppen vom 1sten October 1824 bis dahin 1825 ist ein Licitations-Termin auf Dienstag als den 17. August c. Morgens 10 Uhr im Bureau des unterzeichneten Montirungs-Depots anberaumt; wozu cautionsfähige Interessenten mit dem Bemerken eingeladen werden: daß die nähern Bedingungen bis dahin zu jeder schicklichen Zeit in gedachtem Bureau eingesehen, und die etwanigen Gebote schriftlich abgegeben werden können. Breslau den 9. August 1824. Königlich Montirungs-Depot. v. Kalkstein. Busold.

(Edictal-Citation.) Der Kammergerichts-Kanzellist Johann Kühne, aus Guhrau in Nieder-Schlesien gebürtig, ist am 29. März 1822 im 57sten Lebensjahre ab intestato allhier verstorben. Sein Nachlaß beträgt einige Hundert Thaler, und er soll zu seinen nächsten Erben einen Bruder nachgelassen haben, der sich in der Gegend von Warschau aufhalten soll. Da nun weder der Name noch der Aufenthalt dieses Bruders des Erblassers beim Kammergericht bekannt ist, so wird derselbe event. oder die etwanigen nächsten Erben und Erbnehmer des verstorbenen Kanzellisten Johann Kühne auf den Antrag des Nachlaß-Curators, Justiz-Commissarius Friedhaln, hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten und spätestens in dem auf den 24. November 1824 Vormittags um 11 Uhr vor dem deputirten Kammergerichtsrath Schulze anberaumten Termine beim Kammergericht schriftlich oder persönlich oder durch einen mit gesetzlicher Vollmacht und Information versehenen Mandatarius, zu welchem die hiesigen Justiz-Commissarien Wessel und Kallenbach in Vorschlag gebracht werden, zu melden, und die gesetzliche Erbeslegitimation zu führen, und demnächst die weitern Verfügungen, bei unterlassener Anmeldung aber zu gewärtigen, daß ein Präclusions-Erkenntniß abgefaßt, und der Nachlaß den entfernten Erben oder dem Fiscus zugesprochen und zur freien Disposition verabfolgt werden wird. Der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende nähere oder gleich nahe Erbe ist alle Handlungen und Dispositionen des im Besitz der Erbschaft befindlichen Erben anzuerkennen, und zu übernehmen schuldig, kann von ihm weder Rechnungslegung nach Ersatz der erhobenen Nutzungen fordern, sondern muß sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist, begnügen. Berlin den 13. December 1823.

Königl. Preuß. Kammergericht.

(Aufgehobene Gütergemeinschaft.) Es wird bekannt gemacht, daß der Bäcker Johann Ernst Hentschel und seine Ehegattin Louise Henriette geborne Hoffmann, die zwischen ihnen durch ihre Verheirathung entstandene hiesige statutarische Gütergemeinschaft bei der Verlegung ihres Wohnorts nach Breslau, daselbst unterm 26ten April 1824 aufgehoben haben. Oels den 9ten August 1824. Das Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Münsterberg den 7ten August 1824. Der hiesige Apotheker Carl Johann Gottlieb Gerhard und die Tochter des zu Friedland verstorbenen Pastors Felgenhauer, Amalie Florentine Felgenhauer, haben in ihrem am 20ten Juny c. zu Reichenbach errichteten Ehe- und Erb-Vertrag die unter Eheleuten hieselbst obwaltende Güter-Gemeinschaft ausgeschlossen, welches den bestehenden Vorschriften gemäß hiermit bekannt gemacht wird. Das Königliche Land- und Stadt-Gericht.

(Subhastation.) Im Wege der Execution wird das sub Nro. 17. am Ringe und der Breslauer Straße gelegene, auf 2060 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzte Eckhaus, welches zu einem halben Biere brauberechtigt ist, und mit dem eine früher bestandene Kramgerechtigkeit verbun-

den ist, subhastirt, die Bietungstermine sind auf den 16ten August, den 15ten October und den 16ten December d. J. Vormittags um 11 Uhr an der gewöhnlichen Gerichtsstelle angesetzt und werden besitz= und zahlungsfähige Kauflustige hiermit aufgefordert, sich zur Abgabe ihrer Gebote, besonders in dem peremtorischen Termine einzufinden, und den Zuschlag gegen das Meistgebot, wenn sonst kein rechtliches Hinderniß entgegen steht, zu erwarten. Münsterberg den 1ten Juny 1824. Das Königliche Land= und Stadt=Gericht.

(Edictal=Citation.) Der von hier gebürtige Füselier Joseph Stephan, welcher im Jahre 1812 zum Füselier=Bataillon des 1ten Schlesischen, 10ten Preuß. Infanterie=Regiments ausgehoben und nach dem Gefecht bei Montmirail am 14ten Februar 1814 vermißt worden, seit jener Zeit aber keine Nachricht mehr von seinem Leben und Aufenthalte gegeben, wird auf den Antrag seiner Geschwister hierdurch vorgeladen, binnen drei Monaten, längstens aber in Termino den 22ten September d. Jahres sich persönlich oder schriftlich auf dem hiesigen Königlichen Stadt=Gerichte zu melden, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und sein Vermögen seinen Geschwistern als nächsten Erben verabfolgt werden wird. Patschkau den 3ten Juny 1824. Königl. Preuß. Stadt=Gericht.

(Edictal=Citation.) Raudten den 17ten May 1824. Das Königliche Gericht der Stadt Raudten ladet auf den wiederholten Antrag der Ehefrauen den vormaligen Dragoner Johann Joseph Hartmann des zuletzt von Prittwitzschen Regiments von der hieselbst gestandenen Schwadron des Major von Koehlchen, welcher den Feldzug vom Jahr 1806 und 1807 als Combattant mitgemacht hat, und seit der Affaire bei Canth vermißt worden ist, dem Edict vom 12ten October 1810 gemäß, hiermit edictaliter binnen 3 Monaten, spätestens aber in Termino am 25ten August c. Vormittags um 9 Uhr auf hiesigem Rathhause vor dem Stadt=Gericht zu erscheinen, widrigenfalls zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und seiner Ehegattin Maria Elisabeth Hartmann geborne Stillern die anderweitige Verehligung in unverbotenen Graden verstattet werden wird.

(Subhastation.) Die in dem Namslauschen Kreisdorfe Schadegur sub Nro. 1. gelegene Erbscholtisey, auf 1520. Rthlr. Ct. gewürdigt, wird in dem peremtorischen Termine den 16ten September d. J. hier Orts Vormittags um 10 Uhr öffentlich verkauft werden, und welches Kauflustigen mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß derjenige, welcher darauf bieten will, vorher eine baare Caution von 500 Rthlr. Courant niederlegen muß, ansonst derselbe zum Bieten nicht gelassen werden kann. Skorischau den 9ten Juny 1824.
Königl. Domainen=Justitz=Amt. Trespe.

(Avertissement.) Die noch unbekannten Gläubiger des zu Schadewinkel bei Neumarkt verstorbenen Bauerguts=Besitzers Johann Gottlieb Fromm werden hiermit aufgefordert ihre Forderung an die Verlassenschaft längstens innerhalb drei Monaten anzuzeigen und nachzuweisen, widrigenfalls sie sich an jeden der Erben, unter welche die Erbenmasse getheilt werden wird, nur nach Verhältniß seines Erbtheils halten können. Neumarkt d. 10. Juni 1824.
Das Gräflich von Schweinitzsche Gerichts=Amt für Schadewinkel.

(Edictal=Citation.) Nachdem von Seiten einiger in dem am 5ten July 1823 beendigten Concurse über die Vermögens=Substanz des früher zu Charlottenbrunn, jetzt zu Jauer wohnhaften Kaufmann Garlieb Fischer, nicht vollständig befriedigten Creditoren desselben, das dem gedachten frühern Cridario aus dem Nachlaß des Commerzien=Rath Duttenhofer zu Landeshut unterm 1ten Februar 1823 also noch vor Beendigung des Haupt=Concurses zugefallene Legat p. 807 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf. als ein in Folge §. 288. Tit. 12. Thl. 1. des A. L. R. entstandener Zuwachs der Masse, in Beschlag genommen worden, so wird rücksichtlich dieser neuen Masse nach Maasgabe des §. 41. Tit. 50. Thl. 1. der A. G. O. hiermit ein Separat=Concurs=Verfahren eröffnet. In Folge dessen wird terminus liquidationis novus auf den 7ten October c. Vormittags 10 Uhr in der Kanzlei zu Tannhausen präfigirt, und werden zu demselben sowohl die alten bei Distribution der Haupt=Masse ganz oder zum Theil ausgefallenen, wie auch diejenigen neuen Creditoren, denen der Kaufmann Fischer nach dem 30ten December 1821, als dem Eröffnungstage des Haupt=Concurses, noch schuldig geworden seyn möchte

und welche sich an diesen Theil seines Vermögens zu halten gesonnen sind, unter dem Präjudiz vorgeladen, daß jeder Ausbleibende mit seinen Ansprüchen auch an diese neue Masse präcludirt, und ihm gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen aufgelegt werden solle. Gottesberg den 9ten July 1824. Reichsgräflich von Pückler Tannhäuser Gerichts-Amt.

(Edictal-Citation.) Nachdem über das Vermögen des zu Charlottenbrunn verstorbenen Kaufmann Tix, welches hauptsächlich in dessen daselbst hinterlassenen, im Jahre 1819 auf 4597 Rthlr. taxirten Hause No. 2. besteht, bei der Erbschafts-Entsagung der Wittwe ex §. 4. No. 2. Tit. 50. Thl. 1. der G. O. ex officio heute Mittag der Concurs-Proceß eröffnet und demgemäß zu Liquidation und Verification der Forderungen an die Masse ein Termin auf den 4ten November c. Vormittags um 10 Uhr in der Kanzlei zu Tannhausen anberaumt worden ist, so werden hiezu alle diejenigen, welche an die gedachte Masse aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in diesem Termine entweder persönlich oder durch einen gehörig informirten Bevollmächtigten, wozu ihnen im Fall der Unbekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Langenmayr zu Schweidnitz und Menzel zu Landeshut in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, und ihre Forderungen anzumelden und nachzuweisen. Die in diesem Termine nicht erscheinenden Gläubiger aber haben zu gewärtigen: daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse werden präcludirt und ihnen gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Gottesberg den 24ten July 1824. Reichsgräflich von Pückler Tannhäuser Gerichts-Amt.

(Edictal-Citation.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte ist in dem über den Nachlaß des Kaufmann C. A. Hahn zu Langen-Oels am 19ten July 1824 eröffneten Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den fünften October d. J. Vormittags um 9 Uhr in der Gerichts-Amts-Canzlei zu Langenöls angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pudor und Weinert zu Lauban vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Zugleich werden diejenigen, an welche der verstorbene rc. Hahn noch einen Anspruch zu machen hat, hierdurch aufgefordert, solchen ebenfalls dem unterzeichneten Gerichtsamte bis zu diesem Termine getreulich anzugeben, und diejenigen, welche das nicht aufzufindende, ohngefähr über 9614 Rthlr. von der Handlung Posniacoff zu Moscau für den rc. Hahn ausgestellte Instrument entweder besitzen oder doch von demselben Kenntnisse haben, hierdurch angewiesen, das quäst. Instrument dem unterzeichneten Gerichts-Amte einzuhändigen, oder demselben die erforderliche Auskunft zu geben um den Activ-Zustand des Hahnschen Nachlasses mit mehrerer Gewißheit ersehen zu können. Lauban den 19ten July 1824.

Das Rittmeister von Reichenbachsche Gerichts-Amt der Langen-Oelser Güter.
Könight, Justitiarius.

(Proclama.) Ueber das Vermögen des Papier-Fabrikanten Wilhelm Förster zu Alt-Oels, ist von uns der Concurs-Proceß eröffnet, und auf den 2ten October 1824 Vormittags 9 Uhr zur Liquidation aller unbekannten Forderungen Termin angesetzt worden, daher sämmtliche unbekannte Gläubiger hierdurch vorgeladen werden, gedachten Tages in der Gerichts-Amts-Canzeley zu Kittlitztreben entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Forderungen zu liquidiren und deren Richtigkeit nachzuweisen, unter der Verwarnung daß die Ausbleibenden mit allen ihren Forderungen an die Masse ausgeschlossen und selbigen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden solle. Bunzlau den 30ten July 1824. Das Gerichtsamt der Herrschaft Kittlitztreben.

(Auktion.) Es werden am 26ten August 1824 und in den darauf folgenden Tagen Vormittags um 9 Uhr auf dem Schlosse zu Slawitz die zu dem Nachlaß der Frau Forstmeister Heller gehörigen Effekten, bestehend in Gold und Silber, in Juwelen, Schmuck und Geschmeide, in Weißzeug und Wäsche, in Porzelain und Steingut, in Gläsern, Kupfer, Metall, Messing, Blech und Eisen, in Meubles und Hausgeräth, in Wagen und Geschirr, an den Meistbietenden gegen baare sofort zu leistende Zahlung in Courant versteigert werden. Oppeln den 6ten August 1824.

Der Königliche Kreis-Justiz-Rath. gez. Luge.

(Bekanntmachung.) Das Dominium Blumen, Goldberg-Hainauschen Kreises, benachrichtigt hierdurch seine frühern resp. Abnehmer, daß vom 1sten September c. ab, schönes reines, einmal gesäetes Staudenkorn das früher zu Saamen so vielen Beifall fand, in beliebigen Quantitäten der Preuß. Scheffel zu 8 Sgr. N. M. über den jedesmaligen Liegnitzer Markt-Preis, und das gewöhnliche Mesgeld von 1 Sgr. N. M. zu haben ist, und erwartet diesfällige Bestellungen wieder franco Liegnitz.

(Verkaufs-Anzeige.) Das Wirthschafts-Amt in Glumbowitz bei Winzig nimmt Bestellungen auf einmal abgesäetes Böhmisches Saat-Stauden-Korn, an. Der Preis pro Scheffel Preuß. Maas, wird den zur Zeit currenten Breslauer Markt-Preis jedesmal um 5 Sgr. Courant übersteigen. Glumbowitz den 7ten August 1824.

(Haus-Verkauf.) Ein auf der äußeren Reuschen-Gasse stehendes Haus, worin ein gut conditionirtes Gewölbe nebst Stallungen und Wagen-Plätzen befindlich, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen und zu erfahren auf der Schweidnitzer Straße in No. 791 par terre.

(Zu verkaufen.) Ein in der Odervorstadt belegenes, völlig massiv ausgebautes Haus von 7 Stuben 3 Cabinetts dazu gehörigem Keller und Boden-Gelaß, Pferdestall und Gärtchen steht veränderungswegen aus freyer Hand ohne Einmischung eines Dritten möglichst billig zu verkaufen oder zu vermiethen. Kaufluftige haben sich beim Destillateur Herrn Schwarz, Altbüssergasse zu melden.

(Jagd-Verpachtung.) Die Jagd auf der hiesigen bedeutenden Feldmark soll für das bevorstehende Jahr an den Meistbietenden verpachtet werden, zu welchem Behufe ein Termin auf den 21ten d. M. früh um 11 Uhr hieselbst ansteht, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden, und wobei bemerkt wird, daß eine nahmhafte Zahl von Lerchen-Jagd-Netzen vorhanden ist, welche dem Miethenden zum Gebrauche überlassen werden sollen. Groß-Schottgau den 6ten August 1824.

(Verpachtung.) Das Bier- und Branntwein-Urbar zu Bischwitz an der Weide, eine kleine Meile von Breslau gelegen, soll Termino Michaelis c. auf drei hinter einander folgende Jahre verpachtet werden. Pachtliebhaber welche im Stande sind Caution zu machen, und sich über ihre sonstige Qualification gehörig auszuweisen, können sich dieserhalb bei dem Bischwitzer Wirthschafts-Amte melden. Bischwitz den 9ten August 1824.

(Verpachtung.) Auf dem Dominium Schlanowitz bei Wohlau kommt zu Michaeli a. c. die Kuhpacht frey; die Bedingungen dieser Pacht sind daselbst zu erfahren.

(Die Milch-Pacht) bei dem Dom. Pleischwitz bei Breslau, ist Termino Michael d. J. für einen ordentlichen und cautionsfähigen Pächter offen.

(Capital zu verleihen.) 4000 Rthlr. sind sobald auf ein hiesiges städtisches Haus zur ersten Hypothek für billige Zinsen zu verleihen. Der Agent Müller in der Windgasse sagt das Nähere.

(Anzeige.) Meinen hiesigen und auswärtigen Geschäfts-Freunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß ich meinen Sohn und mehrjährigen Mitarbeiter L. W. Starcke als Theilnehmer meiner Handlung aufgenommen habe, und ersuche ergebenst, demselben ebenfalls dasselbe

Zutrauen zu schenken, welches ich bis jetzt immer genossen habe. Von der untenstehenden Firma bitten wir ergebenst Bemerkung zu machen. Oels den 8ten August 1824.

H. G. Achilles Wwe. & Starcke.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, bin ich zur Regulirung meiner Handlungsbücher genöthigt, alle diejenigen, welche noch Rückstände für erhaltene Weine zu zahlen haben, hiermit aufzufordern und zu bitten, selbige binnen 4 Wochen an mich einzuzahlen, da im Unterlassungs-Fall ich mich genöthigt sehen würde, solche im Wege Rechtens einzuziehen. Oels den 8. August 1824.

H. G. Achilles seel. Wwe.

Literarische Anzeige.

Bei Joseph Stenz in Mainz ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau bei Josef Max und Komp. zu haben:

Braun, (G. Chr. Dr. und Prof.) die Rheinfahrt. Ein Natur und Sittengemälde des Rheinlandes. Mit 1 Titelkupfer und 1 Vignette. 8. Mainz. 1824. in einem schönen Umschlag geheftet. 1 Rthlr. 12 Gr.

Paränesis, oder Zuruf an die Christen, von einem Katholicken. gr. 8. Ebendaselbst. 1824. 14 Gr.

Rechtfertigung der katholischen Kirche gegen die Anfälle eines Schriftstellers der sich orthodox nennt; oder Widerlegung eines Werkes, betitelt: Betrachtungen über die Lehre und den Geist der orthodoxen Kirche von Alexander v. Stourdza a. d. Französischen übersetzt von C. Fleischer mit einem Vorworte von Dr. A. Räß und Dr. N. Weiß. gr. 8. Ebendaselbst. 1824. 1 Rthlr. 12 Gr.

Widerlegung der Langischen Behauptung einer gesetzlichen Sünde-Anbefehlung unter den Jesuiten; nebst Andeutung von philosophischen Heilmitteln gegen die vier innern Hauptrevolutionsprincipe im jetzigen Europa, von Christian Mensch, einem Protestanten. 8. Ebendas. 1824. geh. 21 Gr.

Bei A. Gosohorsky in Breslau, Albrechtsgasse No. 1221., ist zu haben:

Antonii Krocker Supplementum seu Volumen IV. Florae Silesiacae continens 800 plantes phaenogamas, non solum in Silesia sed et aliis vicinis provinciis rarissime detegendas, quarum multae nec in scriptis Linn. nec aliorum autorum recentiorum obveniunt, additis animadversionibus variis et emendationibus ad prima duo volumina spectantibus, ac tabulis nonnullis (V) aeneis illustratis. 2 partes. 8 maj. Vratislaviae. 1823. mit illuminirten Kupfern 2 Rthlr. 15 Sgr. mit schwarzen 2 Rthlr.

Den Besitzern der früher erschienenen Bände dieser Flora, so wie dem Botaniker überhaupt muß die Erscheinung des oben genannten Supplementbandes interessant und um so willkommener seyn, als der würdige, nunmehr ruhende, jedoch in ehrenvollem Andenken fortlebende Verfasser darin auf die Beurtheilung seines Werks, so wie auf die neueste Fortschritte der Botanik mehr Rücksicht genommen und eine mannigfach berichtigende Synonymie, zahlreiche Verbesserungen, so wie nicht geringe Bereicherungen der schlesischen Flora in diesem Bande mit großem Fleiße beigebracht hat: so daß der Vollständigkeit seiner Flora jetzt wenig mehr als die Kryptogamie fehlt, welche wohl gleichfalls in der Folge erscheinen dürfte.

☞ Chemisches Dintenpulver ☜

wie ich es zeither fabricirte, ist in Commission zu haben bei dem Herrn G. B. Jäckel am Naschmarkt No. 1982. — Gebrauch des Dintenpulvers: zu einem Packet beim 1ten Aufguß 3 Qrt. Essig und 3 Qrt. Wasser; zum 2ten Aufguß die Hälfte des Erstern; zum 3ten Aufguß das Viertheil des Erstern, jedesmal 8 Tage in temperirender Wärme stehen lassen.

C. F. Schmidt.

☞ Mineral = Gesund = Brunnen = Handlung in Breslau. ☜

Der vergriffen gewesene Pyrmonter=, Driburger=, Geilnauer=, Fachinger= und Spaa= ist mit Selter=Brunnen von frischester Füllung angekommen und mit Marienbader=Kreuz= und Ferdinands=, Eger=Franzens=Sprudel und Salzquelle=, Saidschützer Bitterwasser=, Langenauer=, Cudower=, Mühl= und Ober=Salzbrunn=, Reinerzer=, Flinsberger=, und Altwasser=, Brunn von neuester Schöpfung zu den billigsten Preisen zu haben, bei Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke zum doppelten grünen Adler No. 1818.

(Gardeser Citronen) vollsaftig und groß, sind in ganzen und getheilten Kisten, so wie im Hundert zu den billigsten Preisen zu haben, bei

L. H. Gumpertz, im Riembergshofe.

(Anzeige.) Ganz frischer, sowohl mit, als auch ohne Zucker dick eingekochter Himbeersaft, welcher sich Jahre lang aufbewahren läßt, ist nun wieder, sowohl in großen Quantitäten, als auch einzelnen Quarten, stets schön, gut und billig zu haben, bei

Reinerz den 2ten August 1824. Fr. Tautz, Apotheker.

(Meubles=Anzeige.) Einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publikum empfehle ich meine modernen, trocknen und dauerhaft gearbeiteten Meubles, zu den äußerst möglich billigen Preisen, in dem Meubles=Magazin auf der Reuschengasse im Schwarzkegel, vom Salzringe im ersten Viertel linker Hand.

S. W. C. Pichardt junior, Tischlermeister.

☞ Tabacks = Offerte. ☜

Einen alten, abgelegenen, sehr leichten, fein riechenden Cnaster in Pfund=Paketen, weiß Papier, pro Pfund 10 Sgr. mit der Etiquette

Cnaster
Littera F.
viele Rollen untereinander geschnitten

empfiehlt als sehr preiswürdig. G. B. Jäkel, am Naschmarkt.

(Anzeige.) Aechte, neue holländische Voll=Heringe hat empfangen, und verkauft solche billigst Carl Friedrich Keitsch, in der Stockgasse No. 1987.

(Wein=Niederlagen während der Manövre=Zeit.) Mit hoher Genehmigung werde ich als Commissionair der Herren Lübbert & Sohn, in verschiedenen Cantonirungs=Quartieren mit guten Weinen in billigen Preisen aufwarten können. W. Becker.

(Anzeige.) 20 Stück neue schlesische Eimer Gebinde, stehen, das Stück für 15 Sgr. Courant zum Verkauf, in No. 933. Ohlauer=Straße.

(Anzeige.) Nächst den allgemein beliebten Ermelerschen Tabacken No. 0. à 1 Rthlr. No. 1. à 18 Sgr., No. 2. à 10 Sgr., No. 4. à 16 Sgr., No. 6. à 9 Sgr. und Carotten, Dünquerque in Flaschen zu 14, 16 und 20 Sgr. Court. empfehlen wir noch eine neue gute Sorte Canaster No. 3. à 20 Sgr. Court. aus dieser Fabrick und bitten um geneigte Abnahme.

Breslau den 11ten August 1824. Gebr. Scholtz, Büttnergasse No. 40/41.

☞ (Anzeige.) Neue holländische Voll=Heringe von bester Güte, erhielt und verkauft billig Friedrich Gustav Pohl, Schmiedebrücke zum doppelten grünen Adler Nro. 1818.

(Anzeige.) Herren=Hemden von guter kerniger Leinwand, das Stück von 1 Rtlr. 16 Gr. bis 4 Rtlr., im Duzend das Stück 2 Sgr. wohlfeiler, haben wieder einen großen Vorrath erhalten Hoffmann & Bormann, Albrechtsstraße im Palmbaum.

(Anzeige.) Die neuen Herren=Hüte in feinem Filz haben wir erhalten. Die Form ist schön und leicht, die Preise sind billig. Hoffmann & Bormann.

(Schönen Rhein- und Silber-Lachs) erhielt ich eben und offerire selbigen billig; auch verkaufe ich jetzt schöne Mallagaer Rosinen, welche bekanntlich einen weit schönern Geschmack als die gewöhnlichen grofsen Rosinen haben, das Pfund für 4 Silbergroschen Courant, in Parthien bedeutend billiger.

S. G. Schroeter, Ohlauer-Strafse.

(Anzeige.) Sehr schöne Gläzer Butter zu 7 Sgr. N.M. pro Quart, so wie auch venetianische Seife haben wir so eben erhalten, Junkerngasse No. 614.

(Bekanntmachung.) Nachdem eine Hochlöbliche Königl. Regierung, zur Bequemlichkeit des Publicums, mir den Debit von Stempelmaterialien übertragen hat, empfehle ich alle Sorten Stempel-Papier, Prozeß-Vollmachten, Gesinde-Atteste, Karten, als feine und ordinaire Whist- und L'hombre Karten zu 15, 10 und 5 Sgr., Trapplir- und Deutsche Karten zu 5 Sgr. Court. zu geneigter Abnahme.

F. A. Hertel, am Theater und blauen Stern, Reuschegasse.

(Zur Nachricht.) Die in der Gerhardschen Besitzung Neu-Danzig verloren gegangenen Sachen sind zum Theil wiedergefunden. Dieses den Zweifelnden zur Nachricht.

(Bekanntmachung.) Dem Garnhändler Sauer in der Gegend von Markliſſa, ist durch gewaltsamen Einbruch eine, auf C. W. Heller in Breslau, von mir, Schmiedeberg den 22ten July 1824, 2 Monat a dato ausgestellte Anweisung über 300 Rthlr. Court. Ordre F. G. Syländer, geraubt worden. Ich erkläre gedachte Anweisung hiermit für ungültig, und ersuche daher jedermann, wenn solche irgendwo vorkommen sollte, selbe anzuhalten und an Unterzeichneten gefälligst einsenden zu wollen. Schmiedeberg den 11ten August 1824.

Chr. Theod. Kanold.

(Empfehlung.) Einen erfahrnen Hauslehrer empfiehlt Familien in und ausserhalb Breslau Nösselt, Prediger, No. 1204.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein junges Mädchen gebildeter Erziehung, die in allen weiblichen Arbeiten geübt, auch in der Wirthschaftsführung nicht unerfahren ist, wünscht in einer kleinen Stadt oder auf dem Lande gegen freie Station und billiges Honorar ein anständiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Agent Christian Ludwig Meyer hierselbst in der Stadt Warschau auf der Kupferschmiedegasse wohnhaft. Breslau den 10ten August 1824.

(Reisegelegenheit.) Ein Herr der seinen eigenen Wagen hat, wünscht gegen den 18ten einen Gesellschafter auf halbe Kosten nach Dresden. Auskunft im Gasthoff zur goldnen Gans.

(Reise-Gelegenheit) nach Warmbrunn den 17ten August. Das Nähere bei dem Lohnkutscher Zapner auf der Brustgasse No. 1229. Jedoch können nur Personen von männlichem Geschlecht Theil nehmen. Breslau den 14ten August 1824.

(Reisegelegenheit.) Den 16ten August geht ein leerer bedeckter Wagen nach Landeck. Das Nähere ist zu erfahren Brustgasse No. 893. beim Lohnkutscher Schmude.

(Betten zu verleihen.) Es sind herrschaftliche und Domestiken-Betten zu haben, wo? weist nach der Herr Agent Stock auf der Kupferschmiedegasse im Saukopf.

(Vermiethung.) Vor dem Schweidnitzerthore, Garten-Straße Nro. 30. Parterre, sind drei, auch 4 Stuben, Küche, eine Boden-Kammer, ein Flach-Keller mit oder ohne Stallung zu drei Pferden, einem Wagen-Stand und Garten-Promenade, Michaeli zu vermiethen. Tauenzien- und Blumen-Straßen-Ecke Nro. 35. nähere Auskunft.

(Vermiethung.) Auf dem Ringe unweit der grünen Röhre in No. 1217. ist die zweite Etage von 6 Piecen zu vermiethen und bald oder zu Michaelis zu beziehen. Auskunft in der ehemaligen Albrechts-Apotheke.

(Zu vermiethen) ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben, Alkove, Küche, Holzstall, Keller und Bodengelaß. Das Nähere auf der Schuhbrücke No. 1785. Parterre.

(Zu vermiethen.) Am Tauenziens-Platz im goldnen Löwen vorm Schweidnitzer Thor ist ein Quartier von 4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und Michaelis d. J. zu beziehen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.